

statt BLATT

KOSTENFREI in Grevenbroich, Jüchen, Rommerskirchen und Bedburg | Ausgabe 191 | Oktober 2021 | stattblatt.de



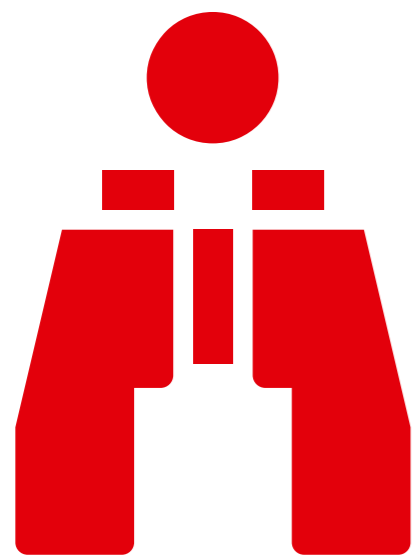
**STRUKTUR-
WANDEL
IM FOKUS**
Wir schauen genauer hin!

**ALLE ANZEIGEN SIND
KLIICKBAR!**

Ihre Immobilienberater für Grevenbroich und Jüchen:
Patrick Piel und Ralf Siegers



**Wir suchen
Ihre Immobilie.**



Immobilien-Center
Ein starkes Team.

Wir nehmen uns gerne Zeit und
beraten Sie ausführlich!

Vereinbaren Sie einen Termin:
02131 97-4000
info@sparkasse-neuss.de

**Sparkasse
Neuss**

sparkasse-neuss.de/immobilien



Liebe Leserinnen und Leser,

kommt es nur uns so vor, oder sind die letzten Monate trotz – oder gerade wegen – Corona auch an Ihnen in gefühlter Schallgeschwindigkeit vorbeigeflogen? Nun steht schon wieder der Oktober in den Startlöchern, der Jahreszyklus nimmt seinen gewohnten Lauf und die ersten Blätter erstrahlen in wunderbar warmen Farben. Eine großartige Zeit für ausgedehnte Spaziergänge im Grünen. Doch nicht nur die Natur unterliegt einem ständigen Wandel – auch unsere (Industrie-) Gesellschaft. So ist der „Strukturwandel“ in unserer Region seit einiger Zeit omnipräsent und die hiesige Industriewirtschaft muss sich neu erfinden, um zukunftsfähig zu bleiben. Unser Redakteur Peter Nobis hat für die vorliegende Ausgabe verschiedene Stimmen aus Politik und Wirtschaft zu dieser wichtigen Thematik eingefangen (ab Seite 5).

Da viele Menschen nicht nur im Frühling sondern ebenfalls im Herbst voller Tatendrang stecken und sich fleißig um Haus, Garten und Auto kümmern, haben die Rubrik „Haus & Garten“ (ab S. 16) sowie verschiedene Themen rund ums Auto (ab Seite 22) einen Platz in unserem Oktoberheft gefunden. Hier finden Sie neben nützlichen Garten- und Dekotipps für die kommende Herbst-/Wintersaison einige interessante Informationen zum Thema E-Autos und eine kurze Spurensuche über den kleinen, aber feinen „Trabi“ – dem Kultauto aus der ehemaligen DDR. Im Mobau Gartentipp geht es außerdem um attraktive Türen und Tore für Ihr Zuhause (Seite 17). Und da auf den Herbst bekanntermaßen ganz schön schnell die Winter-Weihnachtszeit folgt, beginnt schon am 9. Oktober der Vorverkauf des traditionellen Adventskalenders vom Lions Club Grevenbroich (Seite 19).

Ein weiteres Thema, das uns am Herzen liegt, ist die aktuelle Situation von Schülerinnen, Schülern und i-Dötzchen, die weiterhin unter ungewöhnlichen und erschwerten Bedingungen lernen und die Schule meistern müssen. Die Leiterin des Schulpsychologischen Dienstes des Rhein-Kreises Neuss, Jutta Bellen, stand uns freundlicherweise für ein Interview über Probleme im Schulalltag und mögliche Lösungswege zur Verfügung (ab Seite 20). Außerdem in diesem Heft: neue Kurse am Pascal Technikum, Neues von Lisbeth, interessante Fakten zum Thema „Jugendsprache“ und natürlich unsere StadtSplitter.

Wir wünschen Ihnen einen schönen, goldenen Oktober –
bleiben Sie gesund!

*Ihre Anja Naumann
& Christina Faßbender*

TAGESAKTUELL
auf allen Kanälen...

Merkatorstraße 2
41515 Grevenbroich
hallo@stattblatt.de

Quadratisch, praktisch auf „INSTA“
www.instagram.com/stattblatt/

Von Angesicht zu Angesicht auf
www.facebook.com/StattBlattGrevenbroich/

Im weltweiten Netz
auf unserer Homepage
www.stattblatt.de

**Statt
Blatt**
WWW.STATTBLATT.DE
VERLAG / WERBUNG / EVENT

POLITIK & WIRTSCHAFT
SPORT & GESUNDHEIT
UMWELT & NATUR
SPECIALS
KUNST & KULTUR
AUSGABEN
STADTEIL
REGIONALES
KONTAKT

Gab/gibt es ein Lieblings-Schulfach und was ging/geht gar nicht?



Clemens Stock:

Mein Lieblingsfach war Latein, weil einem dort neben der Sprache auch logisches Denken und ein breites Wissen vermittelt wurden. Was für mich gar nicht ging war der Kunst- und Werkunterricht.



Lorena Holz:

Meine Lieblingsfächer sind Sport und Englisch! Mathe und Kunst bräuchte ich ehrlich gesagt nicht.



Sebastian Brüggem:

Biologie, Deutsch und Sport waren meine Lieblingsfächer. Physik hatte ich nicht so gerne.



Daniela Möller:

Geschichte, Biologie und Chemie haben mir mit Abstand am meisten Spaß gemacht. Physik war dagegen eher nicht so mein Ding.



Guido Schumacher:

Die Fächer Mathematik und Sport fand ich klasse. Sprachen haben mir eher nicht so gelegen.



Susanne Gieser:

Sport war mein Lieblingsfach, von der Grundschule bis zum Abi. Mathematik war es definitiv NICHT. Gefühlt dauerten diese Unterrichtsstunden doppelt so lange wie andere.



Marvin Kaygisiz:

Deutsch ist mein absolutes Lieblingsfach, Naturwissenschaften finde ich auch klasse. Englisch ist hingegen ein Fach, das ich nicht so sehr mag.

ortho-top®
Wir wissen, was läuft!
Orthopädie-Schuhtechnik
Einlagen | Bandagen
Kompressionsstrümpfe
Beratungszentrum
Lymphologie

Alle hier abgebildeten Personen haben persönlich der Veröffentlichung in dieser Rubrik zugestimmt.

Präsentiert von: ortho-top GmbH & Co. KG | Merkatorstraße 2 | 41515 GV | 02181.75693-0 | ortho-top.de | info@ortho-top.de

NEUE KURSE IM PASCAL TECHNIKUM GREVENBROICH AB JANUAR 2022

Nach fast zwei Jahren Corona-Leerlauf geht das Pascal Technikum Grevenbroich wieder mit neuen Kursen an den Start. Falls Sie das PasTeG noch nicht kennen sollten:



Der Pascal Technikum Grevenbroich e. V. bietet Schülerinnen und Schülern der Oberstufen von Gymnasien sowie Gesamtschulen die Möglichkeit, Naturwissenschaftlern und Ingenieuren in einem zweijährigen Kursus über die Schulter zu schauen. Bei zahlreichen Exkursionen in Universitäten, Unternehmen und Forschungsstätten können die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer völlig neue Bereiche entdecken. Dabei steht nicht nur die Theorie im Vordergrund - es darf auch fleißig experimentiert und laboriert werden. Das gesamte Rheinische Revier bietet auch für den neuen Kurs ab Januar 2022 wieder spannende und vielfältige Optionen, um interessante Einblicke in das womöglich zukünftige Berufsfeld zu erlangen - und das fast direkt vor der Haustür. An jedem zweiten Samstag (Ferienzeiten ausgenommen) heißt es: Treffpunkt um 8 Uhr am Grevenbroicher Pascal-Gymnasium. Von dort aus geht es für die Gruppe von circa 25 Leuten sowie einer Kursleitung mit dem Bus zu den Einrichtungen, welche besichtigt werden. Die Rückkehr nach Grevenbroich ist meist gegen 14 Uhr geplant. Das Angebot gilt für alle interessierten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen EF und Q1, die Gymnasien oder Ge-

samtschulen der Region um Grevenbroich besuchen. Grundvoraussetzung ist das Interesse an Naturwissenschaften sowie die Bereitschaft, an jedem zweiten Samstag früh aufzustehen. Ab Januar 2022 soll es losgehen. „Kurs 1“ ist für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF gedacht und dauert 24 Monate. Zum Ende des Kurses kann zu einem der besonders interessanten Themen eine Facharbeit angefertigt werden. Weiterhin ist der Erwerb eines Zertifikats bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) möglich, welches später nutzbringend im Lebenslauf platziert werden kann. Für die Jahrgangsstufe Q1 ist zudem ein weiterer einjähriger Kurs ab 2022 geplant. Voraussetzung für die Realisierungen ist nach wie vor die Entwicklung der Corona-Pandemie. Die monatlichen Kosten liegen pro Teilnehmer*in bei 50 Euro. Weitere Informationen erhalten alle Interessierten unter www.pasteg.de.

Zu den Angeboten findet am 27. Oktober 2021 um 19 Uhr eine Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Forum des Pascal-Gymnasiums Grevenbroich statt.



STRUKTURWANDEL IM RHEINISCHEN REVIER

CHANCEN, RISIKEN, POTENZIALE

Eine Status-Quo-Betrachtung



Foto: Pixabay

Der Strukturwandel ist omnipräsent - insbesondere in unserer heimischen Region. Anfang 2019 griffen wir die Thematik bereits in großer Form auf. Was wurde seit damals auf den Weg gebracht? Wie schauen die aktuellen Entwicklungen aus?

Klar ist: Das Revier muss sich in nicht mehr allzu ferner Zukunft neu erfinden. Unsere Heimat muss auch nach dem Strukturwandel eine wettbewerbsfähige Plattform für die Wirtschaft bieten, dabei aber lebens- und liebenswert bleiben. So, wie wir das Rheinische Revier eben kennen. Eine gigantische Aufgabe, die nur gemeinsam zu bewältigen ist. Lesen Sie nachfolgend viele interessante Statements aus Politik und Wirtschaft zu den Chancen, Risiken und Potenzialen des anstehenden Strukturwandels.

1 Zum aktuellen Stand: Wie gehen die Planungen und Entwicklungen zum Strukturwandel im Rheinischen Revier voran und wie schauen Sie aus?

Die Planungen und Entwicklungen gehen ihren vorgesehenen Weg. Die für den Strukturwandel zuständige Zukunftagentur Rheinisches Revier (ZRR) bewertet die Projekte aus den Kommunen des Rheinischen Reviers. Die Gemeinde Rommerskirchen hat gemeinsam mit Grevenbroich einen Antrag für eine Koordinierungsstelle für den Kraftpark Nordrevier gestellt. Hierfür hat die Gemeinde von der ZRR nun den zweiten Stern erhalten. Nun prüft das zuständige Landesministerium das Projekt auf Umsetzbarkeit. In einem letzten Schritt erhält die Gemeinde dann hoffentlich die Zusage für das Projekt.

2 Die Zeit als drängender Faktor: Welche Projekte sind bereits kompatibel und startklar für die Zukunft - mit all ihren Anforderungen? Bei welchen Themen sehen Sie Ihrer Meinung nach dringenden Handlungs- und Optimierungsbedarf?

Von Seiten der Gemeinde Rommerskirchen könnte mit der Umsetzung des genannten Projektes begonnen werden. Wie aber bereits beschrieben, muss das Projekt noch den vorgesehenen Bewerbungsweg gehen. Dieser erweist sich als durchaus schleppend und langwierig. Viele Kommunen sind bereit, möglichst schnell die geeigneten Schritte zu gehen und die Projekte zu starten. In der Tat drängt die Zeit, dies sollte auch der Landesregierung bewusst sein.



Dr. Martin Mertens
Bürgermeister der
Gemeinde Rommerskirchen

Foto: Gemeinde Rommerskirchen



Dirk Brügge
Kreisdirektor
Rhein-Kreis Neuss

Foto: A. Baum / Rhein-Kreis Neuss



Daniel Rinkert
Vorsitzender der SPD im
Rhein-Kreis Neuss

Foto: SPD

1. Der Ausstieg aus der Braunkohle ist eines der größten Klimaschutzprojekte überhaupt. Es werden allein im Rheinischen Revier zusätzlich 1,2 Mrd. t CO2 eingespart, der Hambacher Forst und die umliegenden Wälder bleiben erhalten und das letzte Kraftwerk wird nicht erst 2045 sondern 2038, wenn möglich schon 2035 abgeschaltet. Der Ausstieg bedeutet für uns einen großen Strukturwandel und deswegen ist es richtig, dass die Bundesregierung für den Wandel zu einer CO2-freien Wirtschaft bis zu 15 Mrd. € zur Verfügung stellt. Ich bin überzeugt, dass wir unsere Heimat ganz im Sinne des European Green Deals zu einer Vorzeigeregion entwickeln, in der Klimaschutz und Wirtschaft, zusammen gehen. Hier werden auch die Stärkung des ÖPNV, die vernetzte Mobilität und die Wasserstofftechnologie wesentliche Rollen spielen. Mich begeistert, wie viele Akteure sich aufgemacht haben, unsere Heimat mit Tatendrang nachhaltig zu gestalten und neue, tarifgebundene Arbeitsplätze – insbesondere in der Industrie – zu schaffen, bestehende zu erhalten und unsere Heimat noch lebenswerter zu machen. Mit dem von Land und Region abgeschlossenen Reviervertrag und dem Wirtschafts- und Strukturprogramm haben wir dafür ein starkes Fundament gelegt.

2. Es geht an vielen Stellen vorwärts. Mit dem Global Entrepreneurship Centre und dem Launch Center Lebensmittelwirtschaft sind bereits zwei Projekte gestartet, die Industrie, Start-Ups und Wissenschaft zusammenbringen. Mit der Hochschule Niederrhein bringen wir hier erstmals eine staatliche Hochschule in den Kreis. Für die Aluminium- und Kreislaufwirtschaft steht der Start des Alu Valley bevor. Diese Projekte haben gemein: mit Innovationen Arbeitsplätze erhalten und schaffen, Gründergeist fördern. Hier sind Unternehmen eingebunden und die RWTH Aachen kommt in den Kreis. Gemeinsam mit Rommerskirchen und Grevenbroich wollen wir im „Kraftpark Nordrevier“ den Kraftwerksbereich und die umliegenden Flächen nachhaltig entwickeln, dass wir dort in Zukunft eine attraktive Fläche für Wirtschaft, Wohnen und Natur haben. Hier könnten sich auch ein Hyperscale-Rechenzentrum und Digitalparks ansiedeln. Für eine nachhaltige Mobilität ist die S-Bahn Rheinisches Revier das Vorzeigeprojekt. Für den Teil von Düsseldorf/Neuss, Grevenbroich bis Bedburg steigt die DB jetzt in die Planung ein. Für den Teil bis Aachen wird die Linienführung erarbeitet. Ich erwarte, dass bei diesen Planungsprozessen schnell gearbeitet wird. Bei den Planungsprozessen haben wir Handlungsbedarf, diese müssen schneller und einfacher werden.

Grundsätzlich haben wir mit der starken Industrie, dem innovativen Mittelstand sowie den vom Bund bereitgestellten Mitteln von 14,8 Milliarden Euro gute Voraussetzungen, den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Allerdings haben wir bisher von den von der CDU/FDP-Landesregierung versprochenen 1000 neuen Arbeitsplätzen pro Jahr noch nichts gesehen. Warum? Weil die Verfahren, um Fördergelder für Projekte zu erhalten, viel zu kompliziert sind und zu lange dauern.

Lichtblick ist bisher lediglich die Revier-S-Bahn, die Grevenbroich zum S-Bahn-Knotenpunkt machen wird. Ganz konkret werden in den nächsten Jahren die Linien nach Düsseldorf und Köln umgesetzt werden.

Es bestehen jedoch große Herausforderungen, jetzt die neuen, gut bezahlten und nachhaltigen Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu fehlen den Kommunen oft die Flächen, die dann auch in sehr schneller Zeit erschlossen werden müssten. Also brauchen wir zwei wesentliche Instrumente: erstens einen von Land und Bund finanzierten Grundstücksfonds, der die Kommunen in die Lage versetzt, Flächen zu erwerben und zu entwickeln. Zweitens müssen Planverfahren zur Entwicklung von Flächen beschleunigt werden. Die Kommunen im Rheinischen Revier müssen ein Sonderplangebiet werden, in dem Gewerbeflächen unbürokratisch und zügig entwickelt werden können.



Rainer Thiel
SPD + Vorsitzender des
Ausschusses für Wirtschaft
und Strukturwandel -
Regionalrat Düsseldorf

Foto: SPD

Der politisch beschlossene Kohleausstieg hat hier bereits begonnen und führt zu einem starken Strukturwandel im Rheinischen Revier. Es gilt, vor allem die wegfallenden Arbeitsplätze in der Energiewirtschaft und den Zuliefererbetrieben möglichst zeitnah zu ersetzen. Gemessen daran wurden eher kleinere und mittlere Projekte auf den Weg gebracht, wie z. B. das Launch-Center für die Lebensmittelwirtschaft, das allerdings am Rande des Reviers angesiedelt ist. Grundsätzliches Ziel ist es, die Entwicklung unserer Region hin zum „Rheinischen Zukunftsrevier“ voranzubringen. Angestrebt wird der Aufbau einer CO2-neutralen Modellregion, die bis 2038 klimaneutral sein soll und Zukunftsarbeitsplätze und nachhaltige Wirtschaftsweisen zum Ziel hat. Wir müssen stärker von einer

„Beliebigkeitsförderung“ zu strategisch wichtigen und benötigten Großprojekten kommen, die den genannten Zielen entsprechen. Dazu gehört z. B. die Entwicklung einer möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft und dabei gilt: „Der Müll des einen ist der mögliche Wertstoff der anderen.“ Wir müssen das aber besser zusammenbringen. Wir brauchen auch die Erschließung neuer Industrie- und Gewerbestandorte sowie eine gute Infrastruktur, zu der als Kernprojekt die „Revier-S-Bahn“ gehört. Wir haben uns als SPD seit vielen Jahren für das S-Bahn-Projekt eingesetzt und begrüßen, dass es jetzt auch umgesetzt werden kann. Wir erwarten, dass dazu zeitnah in die notwendigen, konkreten Planungen eingestiegen wird.



Walter Rogel-Obermanns
Ratsherr im Rat der Stadt
Grevenbroich, DIE LINKE

Foto: Die Linke

Wichtig ist, dass Fördergelder von Bund, Land und EU auch hier ankommen und nicht woanders für andere Projekte verwendet werden. Ein Bremser für den Strukturwandel ist RWE, dass seine nicht mehr benötigten Industrieflächen für neue nachhaltige Industrie- und Gewerbe freigibt. Politik und Raumplanung müssen dem Konzern klare Vorgaben machen, damit die Flächen sinnvoll und nachhaltig verwendet werden. Die Stadt Grevenbroich erweitert ihre Gewerbeflächen, um neue Industrie und Gewerbe anzusiedeln, um dadurch zukunftsfähig zu sein. Bisher ist der „große Wurf“ aber nicht gelungen. Die Umsetzung im gemeinsamen Gewerbegebiet mit Jüchen bleibt seit dem Ausstieg der „Duisburger-Häfen“ hinter den erhofften Erwartungen zurück. Besser sieht es mit den Planungen für den der S-Bahnen aus, was zu einer Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur führen wird. Das dichte Gleisnetz der RWE-Bahn bietet die Möglichkeit der Industrie, Anbindungen und Umschlagplätze für ihre Produkte anzubieten, was ein Standortvorteil werden kann, und eine Verkehrswende weg von den überlasteten Autobahnen werden wird. Gut ist, dass der Stadtrat Grevenbroich einen Ausschuss für Strukturwandel eingerichtet hat und ich erhoffe mir davon weitere Impulse und schnellere Umsetzung der notwendigen Maßnahmen für den Strukturwandel! Insgesamt geht mir vor allem die Umsetzung zu langsam voran, denn ich zweifel daran, dass die Klimaziele mit den bisherigen Maßnahmen erreicht werden können und der Ausstieg aus der Kohle schneller durchgeführt werden muss. Darauf sollte sich Grevenbroich vorbereiten.

Einig ist man sich grundsätzlich mit dem Ausbau der Bahnanbindung der Stadt Grevenbroich. Mehrere Gewerbegebiete sind zum Teil genehmigt bzw. in Planung. Schwierig wird es bei der Einbeziehung der frei werdenden Gewerbeflächen von RWE und deren Nutzung für die Zukunft. Es gibt viele Vorschläge und Hoffnungen, deren Umsetzung ungewiss ist. Wir brauchen eine attraktive Stadt, um Unternehmen dazu bewegen zu können, sich in Grevenbroich niederzulassen. Geld ist für Unternehmen wichtig, eine entsprechende Infrastruktur, eine Stadt, in der man gut leben kann auch. Grevenbroich

braucht genug Wohnraum für die Beschäftigten, ein gutes Bildungs- und Gesundheitswesen. Machen wir unsere Stadt zu einer Modellregion für innovatives und nachhaltiges Leben. Führen wir weitere Gespräche mit den vorhandenen Unternehmen, damit sie sich vorbildlich ökologisch aufstellen. Auch unsere Unternehmen haben Dächer, die für die Solarenergie geeignet sind! Immer wichtiger wird eine digitale Infrastruktur in allen unseren Stadtteilen, gerade auch für die Unternehmen in unserer Stadt. Nur so können sich unsere Stadt und unsere Region weiterentwickeln.



Martina Suermann-Igné
Ratsfrau im Rat der Stadt
Grevenbroich,
Mein Grevenbroich

Foto: Mein Grevenbroich

1. Es gibt viele Visionen für das Rheinische Revier, aber nur wenige konkrete Projekte, die einen Beitrag dazu leisten, die zukünftig wegfallenden (Industrie-)Arbeitsplätze kurz- bis mittelfristig auszugleichen und den Standort nachhaltig zu sichern. Als bisher einziges Projekt für Grevenbroich soll der Bahnhof zu einem multifunktionalen Mobilitätsknoten ausgebaut werden. Das ist zwar ein wichtiger Schritt im Rahmen der Mobilitätswende und als Standortfaktor für die Ansiedlung neuer Unternehmen von großer Bedeutung, in der Gesamtbetrachtung ist das aber entschieden zu wenig. Grevenbroich ist als Kraftwerkstandort in höchstem Maße von der Energiewende und dem daraus resultierenden Strukturwandel betroffen. Es bedarf deshalb jeder Kraftanstrengung und einer konsequenten Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Rhein-Kreis Neuss, um Projekte mit einer Beteiligung Grevenbroichs zu realisieren. Diese Zusammenarbeit können wir nicht erkennen. Eine umfassende und regelmäßige Information der politischen Entscheidungsträger und deren Beteiligung an Entscheidungsprozessen ist unabdingbar. Hier besteht erheblicher Nachholbedarf.

2. Das Rheinische Revier und insbesondere Grevenbroich verfügen traditionell über ein hohes Maß an Energiekompetenz. Davon können u.a. innovative Branchen wie TIME (Telekommunikation, Informationstechnik, Medien, Elektronik), Umwelttechnik, BIONIK und Entsorgungstechnik profitieren. Insbesondere durch die Nähe zu den Hochschulstandorten Köln, Düsseldorf und Aachen ist Grevenbroich als Gründer- und Startup-Standort prädestiniert. Im Augenblick sind einige Projekte vielversprechend, aber von kompatibel und startklar kann keine Rede sein. Wir würden uns wünschen, dass das Unternehmen RWE die betroffenen Kommunen zudem mehr an den Zukunftsplanungen beteiligt. Was geschieht wann mit den Kraftwerksstandorten? Wie können die Flächen nachhaltig und standortsichernd entwickelt werden? Es geht um die Existenzsicherung der Bürgerinnen und Bürger im Revier durch gut bezahlte Arbeitsplätze. Es geht darum, junge Menschen am Standort und Kaufkraft in der Region zu halten und natürlich auch um verlässliche kommunale Einnahmen. Es gibt viele Fragen, aber nur wenige klare Antworten.



Jürgen Steinmetz
Hauptgeschäftsführer der
IHK Mittlerer Niederrhein

Foto: IHK Mittlerer Niederrhein / Erath

1. Man kann feststellen: Das Rheinische Revier hat sich auf den Weg gemacht. Die Landesregierung hat in kürzester Zeit verschiedene Förderinitiativen angestoßen, und das Revier hat sie angenommen.

Mit dem Sofortprogramm Plus sollte schnell ein erster Impuls gesetzt werden. Auf dieses Angebot haben mehr als 80 Antragsteller mit tollen Projekten reagiert. Darunter sind auch hervorragende Ideen aus der Region. Beispielsweise geht es bei einem Projekt darum, die Aluminiumproduktion von Primär- auf Sekundäraluminium, also auf Recycling, umzustellen und somit die Branche nachhaltig und zukunftsfähig aufzustellen. Parallel zu diesem ersten Aufruf wurden die organisatorischen Strukturen für die Förderkulisse im Revier entwickelt. Jetzt wird mit Hochdruck daran gearbeitet, diese Projekte in eine Förderung zu bringen. Von den mehr als 80 Projekten haben im Zuge des Qualifizierungsverfahrens bereits 67 die Klassifizierung „zwei Sterne“ und 37 „drei Sterne“ erhalten. Dieser dritte Stern berechtigt dazu, einen Förderantrag für das Projekt zu stellen. Die Kommunen rund um den Tagebau als besonders betroffene Gebiete haben mit dem Startprogramm Kernrevier ebenfalls ein Programm erhalten, das sie besonders unterstützt.

Parallel dazu wurde mit Revier.gestalten eine Förderstruktur entwickelt, aus der nun regelmäßig themenspezifische Förderaufrufe erfolgen. Es ist das Regelprogramm für den Strukturwandel. Auch dieses Programm ist mit dem ersten Aufruf auf eine tolle Resonanz gestoßen und hat zu fast 60 Anträgen geführt. Der nächste Call endet am 29. Oktober.

Insgesamt kann man also bis hierher sagen: Wir haben mittlerweile die organisatorischen Voraussetzungen und Strukturen geschaffen, um die zahlreichen Ideen aus der Region an den Start und den Strukturwandel zu einem Erfolg zu bringen.

2. Zeit ist ein wichtiger Faktor, erst recht, wenn man sich vor Augen führt, dass der erste Kraftwerksblock bereits abgeschaltet wurde und weitere Abschaltungen im Rheinischen Revier bis Ende 2022 folgen. Und genau hier ruckeln die Prozesse noch: Bisher ist das Förderverfahren – das ja in der Form gerade erst entwickelt wurde – noch zu kompliziert, zu bürokratisch und vor allem zu langsam. Gerade Antragsteller aus der Wirtschaft, die wir dringend brauchen und wollen, weil sie ja die Arbeitsplätze schaffen, um die es uns geht, schreckt das ab.

Deshalb muss das Förderverfahren in seinen Abläufen gestrafft und vereinfacht werden, damit es schneller geht und die Antragsteller nicht immer wieder ihre Anträge umschreiben müssen. Dafür ist es wichtig, dass die Unternehmen schon zu Beginn an die Hand genommen und beraten werden. Das gilt besonders für den Mittelstand. Denn für kleine und mittlere Unternehmen sind Förderverfahren meist Neuland, und diese Betriebe haben in der Regel keine großen Verwaltungsabteilungen.

Hier kommt der Zukunftsagentur Rheinisches Revier eine besondere Rolle zu: Sie muss sich zu einer Wirtschaftsförderung für das Rheinische Revier entwickeln, die Projektideen akquiriert und dann mit den Trägern weiter qualifiziert, damit diese das Förderverfahren einfach und schnell durchlaufen können.



Klaus Krützen
Bürgermeister
Stadt Grevenbroich

Foto: Stadt Grevenbroich

1. Wenn man als Unbeteiligter auf die laufenden Aktivitäten schaut, könnte man den Eindruck gewinnen, es herrsche Stillstand. Nach der – vor allem auch öffentlichkeitswirksam zelebrierten – Dynamik der ersten Monate gilt es nun aber, Projekte zu vertiefen und voranzubringen. Der Strukturwandel ist ein Marathon und übrigens auch nie „fertig“. Wer glaubt, es käme nur darauf an, rasch ein paar Spatenstiche und Richtfeste mit Fototermin zu absolvieren, ist auf dem Holzweg. Entscheidend sind ein starkes Netzwerk, ein langer Atem und die Erkenntnis, dass man nur Erfolg haben kann, wenn die Sache das Ziel bleibt, nicht die Befriedigung der eigenen Eitelkeit.

Wir in Grevenbroich haben frühzeitig begonnen, uns mit anderen zu vernetzen: das Rheinische Sixpack, die Tagebauanrainer in der ZRR und schließlich endlich auch im Zweckverband Landfolge Garzweiler. Netzwerkarbeit bedeutet aber auch, sich nicht in einem Wettbewerb zu sehen, sondern im „großen Ganzen“ zu denken. Von einem guten Projekt in Grevenbroich profitiert auch Jüchen, und von einem guten Projekt in Rommerskirchen profitieren auch wir in Grevenbroich.

Es freut mich zudem sehr, dass nun auch die kommunale Ebene zusätzliches Personal zur Gestaltung des Strukturwandels erhält. Planung und Wirtschaftsförderung haben in den letzten Jahren neben ihren vielen weiteren Aufgaben sehr gute Arbeit geleistet – auf die nun zwei Strukturwandelmanager aufbauen können, die wir möglichst bald einstellen werden.

Wir sind auf einem guten Weg, und ich bin zuversichtlich, dass wir als Region die ersten Früchte unserer gemeinsamen Bemühungen sehr bald ernten können.

2. Bei den Projekten, die bei uns bearbeitet und vertieft werden, geht es um drei Themen: Bereitstellung neuer Gewerbeflächen und Ansiedlung von arbeitsplatz- und gewerbesteuerintensiven Unternehmen, Umwandlung der künftig nicht mehr zur Braunkohleverstromung benötigten Flächen für neue Zwecke und Stärkung der Infrastruktur, vor allem im Verkehrsbereich.

Das S-Bahn-Konzept für das Rheinische Revier kommt gut voran. Für den Abschnitt Bedburg-Düsseldorf wird keine Machbarkeitsstudie benötigt, was die Planung enorm beschleunigt. Das war eine sehr gute Nachricht vor wenigen Wochen. Die Planungen für die Strecken Köln-Horrem-Bedburg und Köln-Pulheim-GV-Mönchengladbach sind noch weiter fortgeschritten. Wir planen derzeit die Umgestaltung des Bahnhofs zu einem modernen Mobilitätsknoten.

Es besteht Konsens darüber, zusätzliche Industrie- und Gewerbeflächen auszuweisen und zu entwickeln. Beispielsweise

im Umfeld des Kraftwerks Neurath. Hier würde ich es begrüßen, wenn die beiden betroffenen Kommunen weiter mit am Tisch sitzen würden und direkten Einfluss nehmen könnten. Aber auch die Erweiterung des Industrieparks Elsachtal, der entlang der ehemaligen Autobahn zwischen GV und Jüchen entstehen wird, ist planerisch schon auf dem Weg. Die Regionalplanänderung hat uns hier neue Möglichkeiten eröffnet, die wir sofort nutzen.

„Hinter den Kulissen“ laufen zahlreiche Gespräche zur künftigen Nutzung der eigentlichen Kraftwerksflächen, vorrangig Frimmersdorf. Hier sollte innerhalb der nächsten Monate Klarheit herrschen. Aus meiner Sicht soll dort ein innovativer Nutzungsmix mit produzierenden Unternehmen, Bildung, Forschung und Dienstleistungen entstehen. Nicht vorstellen kann ich mir eine Beschränkung auf beispielsweise Logistik – die Flächen sind viel zu wertvoll, um dort nur Hochregale aufzustellen oder Schüttgut zu lagern. Die Umnutzung wird sicher schrittweise erfolgen. Für den Bereich Richtung Frimmersdorf, südlich der Werkbahn, stehen wir mit Kreis, Bezirksregierung, RWE und Erftverband im Austausch zur Umsetzung der Smart City Frimmersdorf, in der neben gewerblichen Nutzungen auch Wohnraum entstehen soll. Es deutet sich an, dass wir uns dabei auf den Bereich Richtung Bahnhof konzentrieren werden, den wir in dem Zusammenhang auch aufwerten und enger an den Ort anbinden wollen.

Was mich umtreibt: Der Wunsch nach ganz raschen „Erfolgen“ ist verständlich. Ich finde aber, dass man mit Sorgfalt und einem „langen Atem“ auf lange Sicht größere Erfolge erzielen kann, als jede Fläche sofort dem erstbesten Interessenten anzudienen.



Hans-Jürgen Petrauschke
Landrat Rhein-Kreis Neuss

Foto: A. Baum / Rhein-Kreis Neuss

1. Wir konnten in der Gemeinschaft im Rheinischen Revier bereits mit ersten Projekte beginnen und viele weitere auf den Weg bringen. Wer mich kennt weiß aber, dass mir der Fortschritt nicht immer schnell genug ist und der Prozess manchmal zu langwierig war. Unser Ziel ist, möglichst viele Arbeitsplätze in der Region zu erhalten und neue und zukunftsweisende Jobs zu schaffen. Mit Unternehmen Revier, dem SofortprogrammPlus, dem Starterpaket Kernrevier und Revier.gestalten gibt es bereits einen förderrechtlichen Rahmen, der nun weiter mit Projekten gefüllt werden muss. Die Bandbreite reicht dabei von Spitzenforschung über Infrastrukturprojekte bis hin zu unternehmerischen Ideen. Im Vordergrund sollte dabei stehen, das dauerhaft Arbeitsplätze und Wertschöpfung generiert werden. Grevenbroich soll dabei künftig auch von einer verbesserten Schienenanbindung nach Düsseldorf, Aachen und Köln profitieren. Die Revier-S-Bahn ist eines der Projekte, die wir zuletzt nach vorne bringen konnten.

2. Für unseren Kreis wichtige Projekte wie das Global Entrepreneurship Center, das Launch Center für die Lebens-

mittelwirtschaft und ein gesamtregionales Radverkehrskonzept sind bereits angelaufen. Für den östlichen Teil der Revier S-Bahn von Düsseldorf über Neuss und Grevenbroich bis Bedburg sowie für die S 6 von Mönchengladbach über Grevenbroich und Rommerskirchen nach Köln konnten wir erreichen, dass keine Machbarkeitsstudie mehr erforderlich ist. Dies beschleunigt die Umsetzung um etwa ein Jahr. Wichtig ist, dass wir eine Vereinfachung und Beschleunigung von Förderkulissen aber auch von Planungs- und Genehmigungsverfahren erreichen. Das kann noch mehr unternehmerisches Engagement als Grundlage für nachhaltige Arbeitsplätze und Wertschöpfung ermöglichen.



Hermann Gröhe, MdB
Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion

Foto: Tobias Koch

1. Der Ausstieg aus der Kohleverstromung ist ein notwendiger, ja ist der wichtigste einzelne Beitrag zum Klimaschutz in unserem Land. Schon Ende nächsten Jahres gehen die älteren Kraftwerksblöcke in Neurath vom Netz. Insgesamt erfolgt der Ausstieg wesentlich früher als noch 2016 von SPD und Grünen geplant. Eine Herausforderung und eine Riesenchance! Fast 15 Milliarden Euro aus dem Bundeshaushalt werden in den nächsten Jahren den Strukturwandel unterstützen. Dafür hat sich gerade Armin Laschet erfolgreich eingesetzt. Wir wollen ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort bleiben – mit guten und sicheren Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, einem fest geknüpften sozialen Netz. Und wir wollen ehrgeizige Klimaschutzziele erreichen. Mit der massiven Unterstützung des Bundes und mit dem vom Land NRW und unserer Region abgeschlossenen „Reviervertrag“ haben wir gute Grundlagen dafür, dass dies gelingt! Nur wenn wir zeigen, dass eine starke Wirtschaft, ein leistungsfähiger Sozialstaat und entschlossener Klimaschutz zusammen erreichbar sind, werden andere Länder unserem Beispiel folgen, kann globaler Klimaschutz gelingen. Von zentraler Bedeutung ist dabei sichere und bezahlbare Energie – für Privathaushalte, Mittelstand und Industrie!

2. Bereits in Betrieb ist das „Global Entrepreneurship Center“. Es wird mit 10 Mio Euro gefördert und unterstützt Unternehmensgründungen auf ihrem Weg, mit neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen Arbeitsplätze zu schaffen. In der Umsetzung ist das „Lebensmittel-Launch-Center“. Die Hochschule Niederrhein, der Rhein-Kreis Neuss und Unternehmen aus dem Bereich der Lebensmittelherstellung werden darin Einwicklungsforschung in den Bereichen Lebensmittel, Agrarwirtschaft, Gesundheit und Maschinenbau bündeln. Forschung und Wirtschaft rücken damit näher zusammen. Daher habe ich dies von Anfang an unterstützt. Und die Hochschule Niederrhein kommt damit nach Neuss! Mit dem „Alu Valley 4.0“ soll auch die RWTH Aachen in den Rhein-Kreis Neuss kommen, ein Campus entstehen, der Forschung, Entwicklung und Produktion in der Aluminiumindustrie stärkt. Für umweltverträgliche Verkehrswege steht die S-Bahn Rheinisches Revier. Ich habe mit ganzer Kraft dafür gearbeitet,

dass diese Linie von Düsseldorf/Neuss, Grevenbroich über Bedburg nach Köln und Aachen ins Gesetz aufgenommen wurde. Jetzt setze ich mich für eine schnelle Planung durch DB und Verkehrsverbünde ein. Wir müssen insgesamt Tempo machen! Deshalb wollen wir als CDU Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfachen und beschleunigen!



Christoph Dammermann
Staatssekretär des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW

Foto: MWIDE/ Wiedemeier

1. Das Rheinische Revier hat sich auf den Weg gemacht, den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Das Ende der Kohleverstromung in Deutschland ist nicht weniger als das international größte Klimaschutzprojekt. Das Rheinische Revier wird beispielhaft zeigen, wie nachhaltiges grünes Wachstum bei gleichzeitiger sicherer Energieversorgung funktioniert. Dadurch werden Tausende Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen.

Der Bund stellt bis 2038 insgesamt 14,8 Milliarden Euro für das Rheinische Revier zur Verfügung. Als strategischen Leitfaden für den Einsatz dieser Fördermittel hat die Region sich ein Wirtschafts- und Strukturprogramm gegeben, das in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit allen relevanten Akteuren im Rheinischen Revier diskutiert wurde. Ergebnis: Das Revier will Industrieregion bleiben und klimaneutral werden.

Mit dem Aufruf REVIER.GESTALTEN hat die Landesregierung im April 2021 das Verfahren für die Auswahl von Projekten, die den Strukturwandel im Rheinischen Revier voranbringen werden, gestartet. Bereits zuvor hat die Region mit Unterstützung der Landesregierung rund 100 Starterprojekte vorausgewählt. Nun kommt es darauf an, zügig die besten Projektideen umsetzen, damit wirkungsvolle Impulse für den Strukturwandel entstehen können.

2. Die Stilllegung der ersten Braunkohlekraftwerksblöcke erfolgt in Nordrhein-Westfalen früher als in den anderen deutschen Braunkohlerevieren. Bis 2030 trägt Nordrhein-Westfalen die Hauptlast des deutschen Kohleausstiegs. Umso wichtiger ist es, die Transformation des Rheinischen Reviers frühzeitig voranzutreiben.

Die ersten innovativen Projekte in der Region haben bereits Fördermittel erhalten. In Hürth wurde beispielsweise ein Blockchain-Reallabor gegründet, das erforscht wird, wie mit Hilfe der Blockchain-Technologie Informationen und Werte schnell und sicher digital ausgetauscht werden können. Das Forschungszentrum Jülich wird ein Helmholtz-Cluster für nachhaltige und infrastrukturkompatible Wasserstoffwirtschaft aufbauen. Viele weitere Förderbescheide werden in den nächsten Monaten folgen.

Wichtig ist, auch den Ausbau der Erneuerbaren Energien in der Region voranzutreiben, damit das Rheinische Revier weiterhin Energieregion bleiben kann. Dies ist auch für den Auf-

bau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft zentral. Es wird daher darauf ankommen, die erneuerbaren Energien von Bürokratie, Abgaben, Steuern und Umlagen zu befreien sowie Genehmigungsverfahren weiter zu beschleunigen.



Volker Backs
Geschäftsführer Speira GmbH

Foto: Speira GmbH

1. Speira, früher Hydro Rolled Products, ist ein weltweit führender Hersteller von Aluminiumwalzprodukten. Wir stellen eine Million Tonnen pro Jahr her und beliefern mit rund 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere die Automobil-, Verpackungs-, Druck-, Maschinenbau, Bau- und Konstruktionsindustrie. Wir sind im Rheinischen Revier mit verschiedenen Werken vertreten. Im Rheinwerk produzieren wir Primäraluminium und zunehmend recyceltes Aluminium. Gleich nebenan steht Alunorf, an dem wir zu 50 Prozent beteiligt sind. Das vorgewalzte Aluminium geht von dort nach Grevenbroich, wo die Bänder für die jeweiligen Industrien und Kunden endgefertigt werden.

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier bedeutet für uns vor allem, nachhaltig zu produzieren und mit unseren Produkten die Entwicklung der Weltwirtschaft hin zu mehr nachhaltigen Endprodukten zu unterstützen. So schmelzen wir beispielsweise im Neusser Rheinwerk 40.000 Tonnen gebrauchte Getränkedosen im Jahr zu recyceltem Aluminium ein. Dieses Aluminium geht auf direktem Weg wieder an die Dosenhersteller zurück. So setzen wir uns aktiv für das Schließen der Materialkreisläufe ein – und unterstützen deshalb eine Vielzahl von Initiativen, damit immer mehr Aluminiumprodukte nach ihrer Nutzungsdauer richtig recycelt werden. Aktuell liegt die durchschnittliche Recyclingquote von Aluminiumgetränkedosen in Europa bei 76 Prozent. Gemeinsam mit unseren Branchenpartnern wollen wir die Quote anheben und bis 2030 für die vollständige Verwertung und das Recyceln unserer Aluminiumprodukte sorgen.

Bis 2025 soll der Einsatz von recyceltem Metall in unserer Produktion bei über 40 Prozent liegen. Innovative Sortierungs- und Recyclingtechnologien sowie die enge Zusammenarbeit mit Direktkunden der Lebensmittel- und Getränkeindustrie unterstützen uns auf diesem Weg.

Unser Engagement beginnt bereits bei der Lieferkette, wo wir unsere CO₂-Emissionen durch die sorgfältige Auswahl unserer Metalllieferanten in den vergangenen fünf Jahren um 25 Prozent reduzieren konnten. Zudem analysieren wir gemeinsam mit unseren Partnern alle Phasen der Aluminiumverarbeitung, erkennen neue Potenziale, teilen die Daten und unser Wissen darüber. So arbeiten wir kontinuierlich daran, Aluminium in allen Schritten effizient und umweltschonend zu nutzen. Alles mit dem Ziel, den Materialkreislauf sinnvoll zu schließen und eine Führungsrolle in Sachen Nachhaltigkeit zu übernehmen.

Damit nicht nur wir und unsere Kunden langfristig profitieren, sondern wir der kommenden Generation einen lebenswerten Planeten hinterlassen.

2. Neben der Recyclinganlage für gebrauchte Getränkedosen im Neusser Rheinwerk haben wir an unserem Hauptsitz in Grevenbroich 130 Millionen Euro in eine neue Produktlinie investiert und konnten damit unsere Kapazität für aluminiumbasierte Autokarosserien von 50.000 Tonnen auf 200.000 Tonnen erhöhen. Aluminium ist deutlich leichter als Stahl – je mehr Aluminium bei der Herstellung von Autos eingesetzt wird, umso leichter sind die PKW und LKW. Und je leichter ein Fahrzeug ist, umso weniger Energie verbraucht es.

Im Bereich Elektromobilität beliefern wir seit kurzem weltweit führende Batteriehersteller mit dünnen, aber sehr leitfähigen Produkten, die die Leistungsfähigkeit und Langlebigkeit der Batterien verbessern. Weitere Projekte sind hier in Planung. Allerdings sind für den Erhalt und Ausbau unserer Wertschöpfung am Standort in Richtung Klimaneutralität die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien und stabile energiepolitische Rahmenbedingungen notwendig, einschließlich verlässlicher Carbon-Leakage-Regelungen.

Unser derzeit größtes Projekt ist der Ausbau unserer Recyclingaktivitäten im Neusser Rheinwerk. Wir demontieren derzeit ein Drittel unserer Produktionsstraßen und wollen dort in Zukunft Aluminiumschrott einschmelzen, den wir anschließend wieder in den Produktionskreislauf einschleusen. Wir sind für dieses Projekt von der Zukunftsagentur ausgezeichnet worden und hoffen darauf, schon in Kürze die notwendige Förderung für dieses Großprojekt zu erhalten. Recyceltes Aluminium braucht nur fünf Prozent des Energieeinsatzes, wie er für die Herstellung von Primäraluminium notwendig ist.



Bijan Djir-Sarai, MdB
Außenpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Foto: FDP

1. Aus der Braunkohle-Gewinnung und -Verstromung steigt Deutschland aus. Das betrifft unsere Region ganz konkret. Die Ziele sind klar: eine Transformation der Wirtschaft von der kohlebasierten Strom- und Wärmeerzeugung und einer auf fossilen Energieträgern basierenden Industrie hin zu einem Energiesystem, das durch erneuerbare Energien geprägt ist. Das Ziel ist, dass wir im Rheinischen Revier eine Industrie-Region werden, die nachhaltig und klimaneutral ist. Das ist eine Jahrhundertaufgabe. Die aber auch große Chancen bietet. Wir haben im Rhein-Kreis Neuss das Glück, dass das rheinische Revier bereits eine zentrale Koordination besitzt durch die Zukunftsagentur Rheinisches Revier, die koordiniert, vernetzt, den Aufbau von Strukturen nach vorne treibt (was gerade jetzt die Hauptaufgabe ist) und den Prozess begleitet. Der NRW-Landesregierung ist das Thema außeror-

dentlich wichtig. Im „Reviervvertrag“ zementiert man die Absicht, mit vereinten Kräften gemeinsam an dieser Aufgabe zu arbeiten. Es wird viel Geld – auch seitens des Bundes – bereitgestellt, das konkret in unsere Region und einzelne Projekte fließt. Auch im Wirtschaftsministerium des Landes NRW hat die schwarz-gelbe Landesregierung bereits eine Stabsstelle eingesetzt.

2. Die Koordinierung der Kommunen, Beratungs- und Planungsleistungen seitens des Landes, der Aufbau von Strukturen in den Kommunen (als Beispiele hier Rommerskirchen und Jüchen), die Entwicklung von Fördertöpfen, die Mitarbeit des Bundes... All dies läuft. Zudem gibt es auch im Rhein-Kreis erste konkrete themenbezogene Projekte wie die Gewerbeflächenentwicklung Nordpark mit einer Koordinierungsstelle für nachhaltige Wirtschaft (Grevenbroich/Rommerskirchen), die bezüglich ihrer Förderung auch schon im Zertifizierungsprozess die ersten Schritte erfolgreich überstanden haben. Der Fokus muss nun aber vor allem auf Investitionen der Wirtschaft liegen: durch finanzielle Anreize, aber auch durch weniger Bürokratie und schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren in den Kommunen. Auf bundespolitischer Ebene setze ich mich ganz konkret ein für die Einrichtung von einer Sonderwirtschaftsregion, in der Innovationen beschleunigt werden und vor allem die öffentliche Verwaltung 100-prozentig digitalisiert ist. Wir brauchen Breitband-Versorgung, eine gesicherte Infrastruktur und bürokratiearme Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen.



Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Zukunftsagentur Rheinisches Revier

1. Das Rheinische Revier ist auf dem richtigen Weg: Nach aktuellem Stand haben rund 40 Projekte aus den Förderprogrammen SofortprogrammPLUS und Starterpaket Kernrevier dritte Sterne und somit einen identifizierten Förderzugang erhalten. Das bedeutet, ihre Umsetzung rückt in greifbare Nähe. Ein Beispiel ist das interkommunale Gewerbegebiet Brainergy Park Jülich, bei dem die Vermarktung der Gewerbeflächen nun beginnt. Und im Zuge der nächsten Aufsichtsrats-sitzungen – dieses Jahr stehen noch zwei auf dem Terminplan – folgen weitere Sternevergaben, die die Entwicklung weiter vorantreiben.

Alle Zielvorgaben und mögliche Wege, um den Strukturwandel zu gestalten und die Ziele zu erreichen, sind im Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP) 1.1 formuliert. Deswegen wird diese Publikation auch als Leitfaden oder „Fahrplan“ für den Strukturwandel angesehen. Wer sich einen umfassenden Überblick zu allen Planungen verschaffen möchte, kann das WSP 1.1 hier herunterladen: https://www.rheinisches-revier.de/media/wsp_1.1.pdf.

2. Derzeit sind 40 Projekte in einem Stadium, in dem die Ideenskizzen als umsetzbar und förderlich für den Strukturwandel bewertet worden sind und für die ein Förderzugang identifiziert wurde. Alle Verantwortlichen haben ein großes Interesse daran, Vorhaben schnell zu realisieren, weil potenziell ja damit auch entstehende Arbeitsplätze verbunden sind. Daher ist die Prognose realistisch, dass in den nächsten paar Monaten weitere Projekte an den Start gehen und ihre Arbeit aufnehmen werden. Zuletzt hat das bundesweit größte Wasserstoff-Projekt – das am Forschungszentrum Jülich angesiedelte Helmholtz-Cluster – einen Förderbescheid über 860 Millionen Euro erhalten. In dem Fall ist das Projekt die unverzichtbare Basis für einen gelingenden Energiewandel. Ein weiteres Beispiel sind die „Machbarkeitsstudien zur Ertüchtigung der Schieneninfrastruktur im Rheinischen Revier“. Diese sind für das gesamte Rheinische Revier relevant und werden nun umgesetzt.



Dirk Schimanski,
DIE GRÜNEN
Kreistagsabgeordneter
Rhein-Kreis Neuss

Foto: DIE GRÜNEN

1. Derzeit gibt es vor allem Ideen, konkret Vorweisbares gibt es jedoch kaum. Die Landesregierung hat mit der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ (ZRR) ein Instrument geschaffen, das leider statt eines Innovationsanspruchs ein System von kaum mehr durchschaubaren Regelwerken für die Vergabe der 14,8 Mrd. Euro an Strukturfördermitteln in den nächsten zwei Jahrzehnten entwickelt hat. Einziger Lichtblick derzeit ist, dass im Rahmen des „S-Bahn-Netz Rheinisches Revier“ die Machbarkeitsstudie für den Abschnitt Bedburg bis Düsseldorf entfällt und somit diese Achse nun schneller angegangen werden kann. Ein weiteres Stichwort, das immer wieder fällt, ist „Grüner Wasserstoff“, also Wasserstoff, der ausschließlich durch regenerative Energien gewonnen wird. Dieser bietet sich als Energieträger für bestimmte industrielle Prozesse oder aber auch als Treibstoff für den Schwer- und Schiffsverkehr an. Hierbei befindet man sich allerdings noch in einem Stadium deutlich vor der Serienreife, jedoch forschen dazu auch hiesige Unternehmen fleißig. Auch die Befüllung der Tagebaue mit Rheinwasser wirft derzeit mehr Fragen als Antworten auf, die technische Durchführung stellt sich schwieriger dar, als dies zunächst den Anschein hat. Generell mangelt es an konkreten Ansätzen, vor allem kurzfristiger Natur.

2. Hier vor Ort gibt es bereits erste gute Ansätze. So soll noch dieses Jahr in Grevenbroich eine Stabsstelle Klimamanagement mit öffentlichen Fördergeldern geschaffen werden. Zusätzlich wird die Wirtschaftsförderung gestärkt und ausgebaut. Neubaugebiete werden zukünftig klar mit ökologischen Vorgaben geplant. Durch moderne Bauprojekte, wie z.B. die „Erf-Lofts“ können komplette Stadtteile aufgewertet werden. Neue Gewerbegebiete sind in der Planung, hier gilt es jedoch auf die Auswahl der sich dort ansiedelnden Betriebe zu achten. Wir brauchen Technologieunternehmen und produzie-

rendes Gewerbe, die Ansiedlung weiterer Logistikunternehmen ist nicht zielführend.

Der Umbau eines Teils der Coens Galerie in eine Kita ist ein wichtiger Schritt, um die Innenstadt neu zu entwickeln und zu beleben. Dies kann zu einer Stärkung der Laufkundschaft führen, gleichzeitig aber auch den Weg ebnen, leerstehende Geschäfte in Büroräume für Startups oder Wohnraum umzuwidmen. Ein großes Manko bleibt, dass RWE weiterhin mauert, wenn es um die Folgenutzung der Kraftwerksflächen geht. Zudem fehlt in manchen Köpfen, mit Blick auf bevorstehende Wahlen, augenscheinlich das Bewusstsein, dass der Strukturwandel eine Herausforderung ist, die nur gemeinsam und nicht durch Blockadehaltung gestemmt werden kann.



Heike Troles MdL, CDU
Frauenpolitische Sprecherin
der CDU-Landtagsfraktion

Foto: CDU NRW Fraktion

1. Der Ausstieg aus der Kohle ist politisch gewollt und wird begleitet und gefördert. Es ist ein wichtiger Schritt in Sachen Klimaschutz in unserem Land. Der Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ war und ist Basis für das Kohleausstiegsgesetz und das Strukturstärkungsgesetz, beide Gesetze im letzten Jahr verabschiedet geben für alle Beteiligten Planungssicherheit. Insgesamt 8 Blöcke sind bereits bzw. werden bis Ende 2022 vom Netz genommen, alle davon im Rheinischen Revier. Weitere 11 Blöcke werden bis Ende 2030 vom Netz genommen, 5 davon aus dem Rheinischen Revier. Weitere 11 Blöcke werden dann sukzessive bis Ende 2038 vom Netz genommen. Aus dem Rheinischen Revier verbleiben in dem Zeitraum nur noch drei Blöcke. Darüber hinaus wird im Hinblick auf die nach 2030 vorgesehenen Stilllegungen bei den Revisionszeitpunkten 2026 und 2029 geprüft, ob die Stilllegungen jeweils um drei Jahre vorgezogen und damit das Abschlussdatum 2035 erreicht werden kann. Statt immer noch weiter neue Jahreszahlen in den Raum zu werfen, sollte man das geplante Ausstiegsszenario als Basis für die Planungen und Entwicklungen heranziehen. Der Ausstieg ist beschlossen und auf den Weg gebracht, die Energie muss in den Einstieg zur Energiewende gesteckt werden, im wahrsten Sinne des Wortes.

2. Auf der Internetseite der Zukunftsagentur Rheinisches Revier findet man unter dem Reiter Projekte eine Karte mit allen laufenden Projekten inklusive eines Projektsteckbriefes mit dem jeweiligen Inhalt und Status des Projektes. 24 Projekte aus dem Starterpaket Kernrevier und 8 Projekte aus dem Förderpaket Unternehmen Revier. Unter anderem z.B. auch das Projekt: „Koordinierungsstelle für die nachhaltige Wirtschafts- und Gewerbeflächenentwicklung Nordpark“ in Rommerskirchen. Auch das Projekt „Alu-Valley“, angestoßen vom Rhein-Kreis Neuss, wird hier genannt. Aus dem SofortprogrammPLUS noch eine Vielzahl weiterer Projekte. Die Stadt Grevenbroich als Initiator von Projekten hält sich hier bei der Einbringung von Ideen noch vornehmlich zurück.

Bis Ende 2022 werden, neben den bisher geplanten Stilllegungen, 3 GW Erzeugungskapazität aus Braunkohle vom Netz genommen. Die Faustformel lautet: 1 GW entsprechen 1.000 direkte (RWE) und 2.000 indirekte und einkommensinduzierte Arbeitsplätze (z. B. Zulieferfirmen). Hier gilt es auf der einen Seite, dringend Wertschöpfung zu erhalten, gerade was die Zulieferindustrie von RWE angeht. Auf der anderen Seite gilt es, Wertschöpfung zu entwickeln, Fokus müssen hierbei die Ansiedlung von Unternehmen mit werthaltigen Arbeitsplätzen sein. Dafür braucht es Fläche, Infrastruktur, qualifizierte Mitarbeiter, Anreize für die Unternehmen, sich im Rheinischen Revier zu entwickeln und natürlich auch beschleunigte Genehmigungsverfahren, die so eine Entscheidung für Unternehmen interessant macht.



Harald Zillikens
Bürgermeister
der Stadt Jüchen

Foto: Stadt Jüchen

1. Mit der Leitentscheidung zum früheren Ausstieg aus der Kohleverstromung hat das Land Nordrhein-Westfalen 2021 der Energiewende auch für Städte und Gemeinden im Rheinischen Revier eine neue Dynamik verliehen. Das Rheinische Revier ist mit seinen drei Tagebauen Garzweiler, Hambach und Inden und als „größte Landschaftsbaustelle Europas“ Modellregion für die Gestaltung des Strukturwandels in Deutschland. Alleine der Tagebau Garzweiler wird bis zu seiner Beendigung im Jahre 2038 über 40% der Fläche Jüchens in Anspruch genommen haben. Die Rückeroberung der Tagebaue bleibt mit dem Strukturwandel die übergeordnete Aufgabe des Rheinischen Reviers für die nächsten Jahrzehnte. Neu geschaffene Förderzugänge sowie die interkommunale Zusammenarbeit sind ein wichtiger Rahmen für die progressive Gestaltung des Strukturwandels auf kommunaler Ebene. Um den hiermit einhergehend immer größeren und komplexeren Aufgabenstellungen gerecht werden zu können, haben sich die Bürgermeister der Tagebauanrainerkonferenz in diesem Jahr erfolgreich für die Schaffung geförderter Stellen für Strukturwandelmanager in jeder der Kommunen eingesetzt. Aus kommunaler Sicht ist insbesondere eine aktive Stadtentwicklungspolitik die Grundlage, um den derzeitigen sowie bevorstehenden Aufgaben entschlossen zu begegnen. Dies verfolgt die Stadt Jüchen, als Teil des Rheinischen Reviers, weiterhin verantwortungsbewusst, mit dem Strukturwandel als treibendes Motiv für die Entwicklung von Stadt und Region.

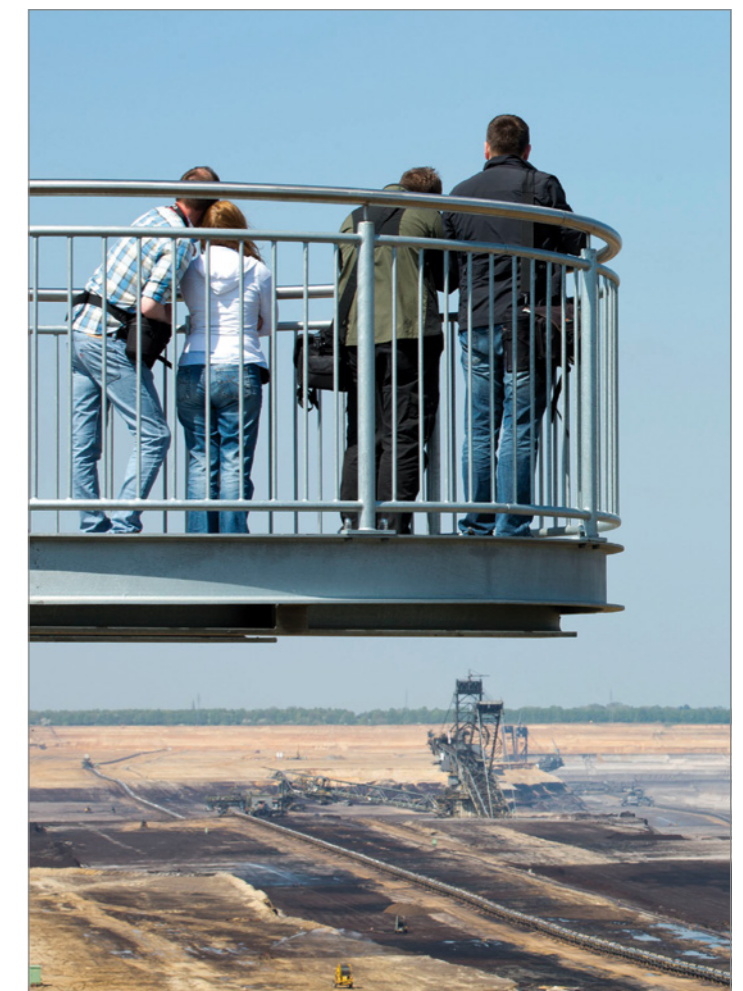
2. In der Gestaltung des Strukturwandels hat die Stadt Jüchen eine Vielzahl eigenständiger Projekte, Vorhaben und Konzepte initiiert und ist darüber hinaus im Zweckverband Landfolge Garzweiler, der Zukunftsagentur Rheinisches Revier sowie dem Rheinischen Sixpack involviert. Das prominenteste Projekt der Stadt Jüchen besteht in der Realisierung des „Energieautarken Bauhofs“, welcher das Aushängeschild städtischer Fördervorhaben steht und derzeit den Erhalt des

sogenannten dritten Sterns als „Zukunftsprojekt des Strukturwandels im Rheinischen Revier“ anstrebt.

Darüber hinaus ist die Stadt an einer Vielzahl weiterer lokaler und regionaler Projekte beteiligt. Mit dem Zweckverband Landfolge Garzweiler wird so etwa der Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen, der Innovation Valley sowie das Grüne Band auf den künftig verkippten Flächen des Tagebaus Garzweiler verfolgt. Hier soll auch mit der Stadtentwicklung „Jüchen-Süd“ der Sprung der Stadt zurück auf den Tagebau eingeleitet werden. Der FoodStrip kann am östlichen Rand des ehemaligen Tagebaus Garzweiler erlebt werden. Hier wurden alternative Anbaukulturen wie Quinoa oder Soja mit lokalen Landwirten als „Schaufenster Landwirtschaft“ angebaut. Für eine weiterhin erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels bleibt es von großer Bedeutung, die bestehenden Netzwerke in der Region auszubauen, Förderzugänge aktiv herzustellen und gemeinsam als Rheinisches Revier neue impulsgebende Projekte für eine positive Entwicklung der Region auf den Weg zu bringen. Der Strukturwandel im Rheinischen Revier erfordert zwingend die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die dazu erforderliche Ausweisung neuer Industriegebiete ist auf Grundlage weiterer interkommunaler Zusammenarbeit der Städte im Nordrevier in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Regionalrat in Vorbereitung.

Ein besonderes Augenmerk gilt der Wiederherstellung der Verkehrswege in den vom Tagebau nicht mehr genutzten Flächen unter Beachtung der veränderten Tagebauplanung und die zeitnahe Realisierung der S-Bahn Verbindung Mönchengladbach - Köln mit dem Ausbau der beiden Bahnhöfe in Jüchen zu vollwertigen, barrierefreien Mobilitätshubs.

Peter Nobis





Tach zusammen,

zu jeder richtigen Privatparty gehört ein anständiges kaltes Buffet – ihr kennt dat! Wenn wir früher mit dem Schützenverein oder Uwes Schulkameraden in unserem kleinen Partykeller jefeierte haben, gab et natürlich immer die ganz großen Klassiker auf den Tisch: Käsehäppchen, Schinkenröllchen un selbstverfreilich den obligatorischen Mettigel – ohne den ging gar nix! Ich weiß nich, wie et euch da so jeht, aber irgendwie is dat heute mit dem Buffet ganz schön kniffelich jeworden ...

Die ersten Anzeichen für dramatische Buffet-Veränderungen traten bei uns auf, als unser Uwe un seine Freunde in ihrer Sturm un Drang Zeit waren. Ihr wisst ja, wat ich meine. An Uwes 16. Jeburtstag standen die ersten Mädels aus seiner Clique schon naserümpfend vor dem Jehacks vom Metzger unseres Vertrauens un popelten sich penibel den Spargel aus dem juten Hinter-

kochschinken. Sein bester Freund hatte selbstjemachte Müsliriegel dabei, weil er plötzlich keine Chips mehr mochte, aber trotzdem wat zum Knabbern haben wollte. Un Schlammbowle war irjendwann auch nich mehr „in“, weil se zu viele Kalorien hat. Damals bin ich schon stutzig jeworden un hab' mich gefragt: Wo bleibt denn da bitte der ganze Spass? Rückblickend war dat aber alles noch recht harmlos, denn mittlerweile braucht man für so ein Buffet ja eine ausjefeilte un detailreiche Aufbauanleitung, Umfang rund 60 Seiten. Un wenn den ganz Speziellen von der Lebensmittelpolizei wat nich passt, erntet man fast schon verächtliche Blicke. Alles muss man jetzt berücksichtigen, um niemandes Gaumen auf den Schlips zu treten: Et muss wat Vegetarisches dabei sein, am besten auch wat Veganes, der Mettigel muss mindestens 1,75 Meter von der Käseplatte un dem Grünzeug entfernt platziert sein, am besten wird dat Dressing vom Partysalat gar nich erst jewürzt – da bringt jeder wegen eventueller Unverträglichkeiten selbst wat zum Nachwürzen mit – un die Piña Colada wird bitte mit Sojamilch jemixt. Ganz ehrlich – da blickt doch keiner mehr durch! Natürlich kann nich jeder alles vertragen un et muss auch nich jeder alles mögen, darum jeht et nich. Aber ich find', früher war dat alles deutlich entspannter. Drum' is mein Motto: Nich ohne meinen Mettigel! Un wer den nich mag, muss ihn ja nich essen. Aber lasst bitte denen, die et mögen, den Spass daran un bleibt geschmeidig.

Maat et net jot, maat et besser!

Eure Lisbeth



- A:** Ey bro, alles fresh?
B: Alles super, man. Bei dir?
A: Alles nice, digga.
B: Wetter heute über wild.
A: Vallah.
B: Lass ma was starten heute.
A: Boa ehrlich, man. Würde über bocken.
B: Ich frag die anderen mal, aber die sind safe dabei.
A: Yessir.

Wenn Sie DAS alles verstanden haben, dann haben Sie wohl einen Teenie im Haus, der sich gerne mit „Kollegen“ solche oder andere Unterhaltungen liefert, bei denen sich Eltern vorkommen, als wären sie von Außerirdischen umgeben. Für alle diejenigen, die nicht von dieser Altersklasse umgeben sind, hier ein paar Übersetzungen: Bro bedeutet

Bruder, der digga ist der Kumpel und über wildes Wetter ist halt richtig gutes Wetter. Vallah übersetzt der Geübte mit „ich schwöre“. Und wer safe dabei ist, der ist sicher dabei. Logo.

Jede Generation hat ihre Sprache. Und wenn man da nicht versucht mitzuhaltten, um seine Brut noch zu verstehen, dann ist man echt Letzter. Oder „lost“. Lost ist übrigens eines der vom Langenscheidt Verlag ausgerufenen „Jugendwörter des Jahres“ 2020. Da wäre dann meine Frage, warum es eigentlich kein Wörterbuch zur Jugendsprache gibt? So etwas wie „Teenie – Deutsch/Deutsch-Teenie“. Das würde zumindest MEIN Leben und die interne Kommunikation erheblich erleichtern. Da könnte ich nachschlagen, wenn ich mal wieder lost wäre. Sie merken schon – auch ich mag dieses Wort! Klasse finde ich auch die Bezeichnung „Lauch“, für jemanden, der eher schwächig ist. Oder „cringe“, was peinlich bedeutet. Sehr schön finde ich auch YOLO: You Only Live Once. Man lebt nur ein Mal.

Aber wenn man ehrlich ist – wahrscheinlich standen unsere Eltern, als wir Teenies waren, genau so oft staunend und verständnislos vor uns und hätten sich eine Übersetzungshilfe gewünscht. Da waren tolle Sachen halt oberaffengeil, wenn man begeistert war schnallte man ab, wenn man etwas gar nicht verstand, dann hatte man eben keine Peilung. Und auf die sinnfreie Aufforderung „Back dir 'n Eis“ antwortete der Teenager in den 80ern ebenso sinnfrei: „Strick dir 'n Fahrrad“. Zumindest war es deutsch, auch wenn die Eltern es nicht verstanden. Aber genau darum ging es ja. Als Teenie WOLLTE man von den Eltern nicht verstanden werden. Und das erreicht halt jede Generation auf ihre ganz eigene Art und Weise.

So, das Wetter ist über wild. Da geh ich doch mal mit dem Hund. Und danach aufs Sofa. Denn eins ist safe: Da ist es chillig. Und man kann es ja auch mal gediegen angehen.

Blieben Sie zuversichtlich!

Ihre Anja Naumann

Küppersgärten

- Beratung
- Planung
- Realisation
- Individualität
- Kompetenz



Elsen – eine der beliebtesten Wohnlagen von Grevenbroich!

An der Arndtstraße planen wir auf dem Gelände der vormaligen Gärtnerei Küppers in einer großzügig angelegten Gartenanlage je elf Eigentumswohnungen in zwei Mehrfamilienhäusern. Neben einer zentralen aber zugleich ruhigen Wohnlage bieten alle Wohnungen gehobenen Standard: bei Wohnflächen zwischen 61m² und 105m² statten wir alle Wohnungen mit attraktiven Balkonen und Terrassen aus, mit Fußbodenheizung, Elektro-Rollläden, Video-Gegensprechanlage sowie einer barrierefreien Erschließung und einem Personenaufzug von der Tiefgarage bis ins Penthouse.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

021 81 . 47 47

PICK PROJEKT GmbH | Heinrich-Goebel-Str. 1 | 41515 Grevenbroich | Fon 0 21 81 . 474 - 900 | Fax 0 21 81 . 474 - 919 | E-Mail: info@pick-projekt.de

PICK
 PROJEKT
 SO WIRD EIN HAUS DRAUS!

WENN DIE BLÄTTER WIEDER FALLEN ...

Der Herbst mit seinen wundervollen, warmen Farben ist eine ganz besondere Jahreszeit. Die Tage werden kürzer, die Temperaturen fallen und die Natur bereitet sich gemächlich auf die bevorstehende Wintersaison vor. Die Bäume erstrahlen in harmonischen Gelb-, Orange-, Rot- und Brauntönen und werfen nach und nach ihre Blätter ab. Für sie bedeutet dieser alljährliche Zyklus eine Erleichterung, für (Hobby-) Gärtner stattdessen mehr Arbeit.

Foto: Pixabay



Denn nun heißt es wieder: kehren, harken und Laub aufsammeln. Kaum hat man den Rasen oder das Beet von der wilden Blätterpracht befreit und das Laub entsorgt, kann man praktisch wieder von vorne beginnen, da schon wieder die nächsten Äste überflüssigen Ballast abgeworfen haben. Tatsächlich kann es jedoch sinnvoll sein, sich diese mühsame Arbeit in Dauerschleife zu ersparen. Denn letztlich bietet Laub als natürlicher Winterschutz zahlreiche Vorteile. So lohnt es sich beispielsweise, das Laub in Form eines Haufens in einer windgeschützten Ecke im Garten liegen zu lassen. Denn hier bietet sich auf diese Weise eine ideale Überwinterungsmöglichkeit für Insekten, Igel und andere Kleintiere. Außerdem wird das Laub nach der kalten Jahreszeit von unzähligen Kleinstlebewesen abgebaut und in einen hervorragenden, natürlichen und nährstoffreichen Dünger (Humus) umgewandelt. Ebenso ist das Laub aber auch auf einem Komposthaufen oder in der Biotonne gut aufgehoben. Übrigens ist es viel besser für die Umwelt, das Laub mit dem Besen oder dem Rechen zusammen zu kehren. Arbeitet man nämlich mit einem motorisierten Laubsauger – was natürlich die Arbeit erleichtert und dem einen oder anderen vermutlich sogar mehr Spaß macht – werden Millionen von Kleinstlebewesen, die ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems sind, mit aufgesogen und getötet. Darüber hinaus belasten Laubsauger mit Verbrennungsmotor aufgrund der Abgase, die sie ausstoßen, zusätzlich die Umwelt.

TIPPS FÜR DIE KUNTERBUNTE HERBST- UND WINTERDEKORATION



Foto: Pixabay

Der Herbst ist bunt – warum sollten es Balkonkästen und Blumenkübel dann nicht sein? Außerdem vertreiben schöne Pflanzen und Farben gewiss auch ein wenig den drohenden Winterblues. Zu den alljährlichen Klassikern gehören diverse Zwerggehölze und Heidepflanzen. Für einen traumhaften Farbtupfer sorgen zudem leuchtende Beeren. Bei der Auswahl darf man ruhig mutig sein – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Farbige Akzente lassen sich ganz einfach setzen. Neben den oben genannten Klassikern eignen sich besonders gut Pflanzen wie zum Beispiel Zierkohl, Winterastern, Stiefmütterchen, Feuerdorn oder Silberblatt für herbst- und winterliche Blumendekorationen auf dem Balkon oder im Garten. Wichtig ist in der kalten Jahreszeit ein guter Wasserabzug, damit keine Staunässe entsteht – Kübel und Blumenkästen benötigen deshalb ein Loch im Boden, am besten zunächst mit Tonscherben und dann erst mit Blumenerde bedeckt. Um die Pflanzen mit genügend Nährstoffen zu versorgen, sollte man zu vorgedüngter Erde greifen. Gut zu wissen, dass die meisten Herbst- und Winterpflanzen weniger schnell wachsen und folglich nicht allzu viel Pflege benötigen. Daher kann man sie ruhigen Gewissens dicht an dicht pflanzen. Verblühte Teile können leicht abgezapft werden und an milderer Tagen einfach mal kurz mit der Gießkanne vorbeischaun. Nicht vergessen: Moorbeetpflanzen wie z.B. die beliebte Heide sollten vorab ausreichend gewässert werden. Grundsätzlich müssen die Pflanzen nach dem Einsetzen natürlich immer gut angegossen werden, später dann nur noch selten. Tipp: Bedeckt man die Erde zum Schluss z.B. mit Pinienrinde, schützt dies nicht nur vor dem Austrocknen, sondern bietet eine zusätzliche, optische Aufwertung. Für weitere kreative Ideen und praktische Tipps lohnt sich der Besuch bei den Gartenprofis.



Unsere Türen und Tore öffnen Ihre Wege

Qualität. Sicherheit. Komfort.

Die letzten warmen Tage noch genießen, die Blätter fangen an von den Bäumen zu fallen, bald steht der Winter vor der Tür. Jetzt darf ein neues gedämmtes Garagentor nicht fehlen. Da stellt sich die Frage: „Welches Garagentor ist die passende Wahl?“

Mit dem neuen **Premium - Sektionaltor ISO 45** ist Ihre Garage gegen Wind und Wetter geschützt. Für eine besonders hohe Wärme- und Schalldämmung mit patentierten thermisch getrennten Sektionen und einer Gesamtdicke von 45 mm sorgen in Kombination der PUR-Hartschaumkern sowie das Thermo Zargenset. Das **Premium - Sektionaltor ISO 45** bietet Ihnen perfekten Komfort, höchste Sicherheit durch zugelassene Einbruchhemmung und maximale Platzersparnis. Es besteht aus Einzelelementen, sogenannten Sektionen, die durch Scharniere miteinander verbunden sind. So lässt sich das Tor bequem senkrecht unter die Decke schieben bzw. öffnen und schließen, ohne dass zusätzlicher Schwenkraum vor der Garage benötigt wird. Volle Durchfahrtsbreite und -höhe, mehr Platz vor der Garage, optimale Luftzirkulation in der Garage durch einstellbare Lüftungsstellung, witterungsbeständiger Zargenfuß – zum ungehinderten Abfließen von Wasser und Staunässe – sowie Fingerklemmschutz innen und außen sind die Highlights des **Premium - Sektionaltors ISO 45**.

Optik. Stabilität. Dämmung.

Mit der **Universal MZ-1 Stahl-Mehrzwecktür** haben Sie eine elegante Optik, hohe Stabilität und Dämmung zum attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis. Ihre Vorteile liegen klar auf der Hand: die hohe Stabilität durch vollflächige Verklebung der Türblattfüllung mit den 0,7 mm starken Türblechen und zusätzlichen 3-teiligen Bändern im Standard. Eine hohe Dämmung wird, durch eine druckstabile Styropor-Füllung im Kern des Türblattes, erreicht. Das attraktive Erscheinungsbild sowie die elegante Optik durch wohnlichen Dickfalz und einer gängigen Türblattstärke von 40 mm mit einem endbeschichteten Türblatt und Zarge wird im Standard angeboten. Ihren Schutz gegen Aufhebeln erhält die **Universal MZ-1 Stahl-Mehrzwecktür** durch Sicherheitsbolzen, somit ist sie geeignet für den Einsatz im Innen- und Außenbereich, für zahlreiche Anwendungen in privater und gewerblicher Nutzung sowie als preisgünstige Garagen-Nebentür einsetzbar. Die Universal MZ-1 Stahl-Mehrzwecktür, in den Bemaßungen 875 x 2.000 mm – 1.000 x 2.000 mm – 1.000 x 2.125 mm und im Farbton Anthrazitgrau (ähnl. RAL 7016), haben wir für Sie in unserem neuen Türenlager am Standort Bedburg vorrätig.



Mobau Erft
Ihr Partner für Haus und Garten

EFFERTZ GmbH

Hörmann Stützpunkthändler Rhein Kreis Neuss

- Sectionaltore
- Schwingtore
- Torantriebe
- Haustüren
- Nebeneingangstüren

Aufmaß und Angebotserstellung kostenlos.
Königstraße 1 • 41515 Grevenbroich
02181/41131 • www.effertz-gmbh.de

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.shop-effertz-gmbh.de

Doppelstabzaun Lagerverkauf

RUDOLF GEHLEN GmbH & Co. KG
Oberstraße 79
41516 Grevenbroich
02181/29670
info@gehlen-holz.de

Mobau Erft

PRO

Mobau Erft Bauzentrum GmbH & Co. KG
Adolf-Silverberg-Str. 22 | 50181 Bedburg
Tel. 02272/9108-0 | Fax 02272/9108-49
E-Mail: mobau@mobau-erft.de

Ihr Partner für Bauen, Modernisieren und schöner leben!

Fenster, Türen & Tore | Parkett & Laminat
Fliesen & Sanitär | Baumarkt | Gartencenter
Garten- & Landschaftsbau | Baustoffe

novoferm
Wir machen das Tor!

Garagentor-Systeme und Türen
Objektoren und Zargen
Industrietor-Systeme
Verlade- und Logistiksysteme

SEKTIONALTOR ISO 45
In Großsacke inkl. Tor-Antrieb & Fernsteuerung
Statt 2.293 €* nur **1.049 €**

IHR PREMIUM-TOR MIT 45 MM DÄMMUNG

AKTION BIS ZUM 31.12.2021
Mehr Infos unter www.novoferm.de

FASZINATION GARAGENTORWELT



Für jede Garage das passende Tor – ob aus Stahl oder Holz – besuchen Sie unsere Fachausstellung!

SICHERHEITSTÜREN – GANZ BESONDERS FUNKTIONAL



Perfekte Lösungen mit Ästhetik – gefühlte Sicherheit für jeden Bereich.
Wir beraten Sie gerne!

GARAGENTORE, DIE IHREN ANSPRUCH ERFÜLLEN



Was gibt es Schöneres, als nach Hause zu kommen? Wenn schon die Einfahrt zur Begrüßung wird! Lassen Sie sich beraten!

Mobau Erft
Wir beraten Sie gerne!
www.mobau-erft.de

Mobau Erft in Bedburg, Bergheim & Frechen!

Foto: Pixabay



GARTEN GEÖFFNET

EIN „IGEL-HOTEL“ IM EIGENEN GARTEN

Igel fühlen sich in unseren Gärten so richtig wohl. Sie bieten ihnen einen wichtigen Lebensraum und eignen sich hervorragend für ein gemütliches Quartier, in dem die Igel einen Unterschlupf finden und überwintern können. Wer den niedlichen, stacheligen Tierchen etwas Gutes tun möchte, kann seinen Garten entsprechend gestalten.

Bereits im Laufe des goldenen Oktobers schrumpft das Nahrungsangebot für Igel deutlich. Spätestens dann wissen die quirligen Gartengäste, dass es an der Zeit ist, ein kuscheliges Nest für den Winterschlaf zu bauen. Diese Aufgabe fällt in der Regel den älteren Igel zu, während die Jungtiere sich noch etwas mehr „Winterspeck“ anfuttern. Hier gilt es zu beachten, die Jungtiere nicht aus unnötiger Fürsorge aufzunehmen und zu pflegen. Grundsätzlich gilt: Nur Igel, die deutlich unterernährt oder sogar krank bzw. verletzt sind, sollten versorgt und einer Igelstation übergeben werden. Ein ideales Winterquartier besteht aus einem Haufen Reisig, totem Holz sowie genügend Laub und befindet sich z.B. unter Hecken oder in Erdmulden. Viele Tierfreunde platzieren zusätzlich Igelhäuschen in ihren Gärten oder türmen schützende Reisighaufen an geeigneten Plätzen auf. Wenn die Wintertemperaturen schließlich dauerhaft knackig kalt bleiben, ziehen sich die Igel in ihre wärmenden Nester zurück. Hin und wieder kann es im Laufe des Winters vorkommen, dass Igel bei ungewöhnlich milden Temperaturen aus dem Winterschlaf erwachen – dies ist bei gesunden Tieren normalerweise unproblematisch und daher unbedenklich. Kommt es allerdings öfter innerhalb einer Wintersaison vor, zehrt das an den Kräften der Igel, da ihnen saisonbedingt nicht genug ihrer natürlichen Nahrung (wie z.B. Insekten) zur

Verfügung steht. Um ihnen zu helfen, kann man in diesem Fall einen Futternapf voll Katzenfutter (Trocken- sowie Feuchtfutter) mit einem hohen Fleischanteil und einen Wassernapf in



Foto: Pixabay

der Nähe des Unterschlupfes aufstellen. Achtung: Speisereste oder Hunde- bzw. Dosenfutter sind dagegen nicht für die quirligen Gesellen geeignet. Wenn die Temperaturen dann wieder sinken, kehren die erwachten Igel von selbst wieder in ihr gemütliches Nest zurück und schlafen weiter.



Aktion nur vom 01.10. – 15.12.21
 Beim Kauf eines weinor Glas-Terrassendachs **gratis** dazu: **weinor Heizsystem**
 statt **736,- €** inkl. MwSt. Jetzt **0,- €**

7 JAHRE GARANTIE*
 Nur bei Ihrem weinor Top-Partner
 siehe www.weinor.de/garantiebedingungen

weinor
 Ausgezeichnet für Kompetenz & Qualität
TOP PARTNER
alpha-solaire
 An der Zuckerfabrik 1
 41516 Grevenbroich · 02181/8183523
 info@alpha-solaire.de · www.alpha-solaire.de

GARTENMÖBEL REDUZIERT

Wassenberg
 Der Gartenfachmarkt

Von-Goldammer-Straße 31 | 41515 Grevenbroich | Telefon: 02181/2399-0
 Fax: 02181/2399-29 | www.gartenfachmarkt-wassenberg.de



Dr. Holger Kremer (Foto: privat)

„ENGEL BRINGEN LICHT“ - DER ADVENTSKALENDER DES LIONS CLUBS IST WIEDER DA

Seit 2020 ist der seit Jahrzehnten erfolgreiche Adventskalender des Lions Clubs Grevenbroich neu aufgestellt. In diesem Jahr werden 2.200 Exemplare gedruckt - mit noch mehr attraktiven Preisen. Die Verantwortlichen um den amtierenden Clubpräsidenten, Dr. Holger Kremer, sind froh, dass sie trotz Pandemie noch mehr Exemplare als sonst zur Verfügung stellen können - für den guten Zweck.

Für viele Bürger sei der Kalender aus der Vorweihnachtszeit nicht mehr weg zu denken und er erfreue sich großer Beliebtheit, so Dr. Kremer.

Wie in den Vorjahren ist der Adventskalender des Lions Clubs in vielen Geschäften, Restaurants und Kindergärten erhältlich, z.B. in der Mayerschen Buchhandlung (Kölner Str. 23-25), sowie bei „Hoffmann. Die Optik“ (Graf-Kessel-Str. 4-8) oder in den Restaurants „Alla Scala“ (Goethestr. 135) und „El Amigo“ (Breite Str. 19). Der Vorverkauf beginnt am 9. Oktober und endet am 20. November.

„Wir sind glücklich und zufrieden, dass wir auch in diesem Jahr trotz anhaltender Pandemie die Auflage erhöhen und die Zahl der zu gewinnenden Preise erhöhen konnten. Unser Dank gilt allen Sponsoren, die sich an dem Gelingen beteiligt haben“, ergänzt der amtierende Clubpräsident. Wieder locken wertvolle Hauptpreise wie Fernseher, Reisen oder iPads. Auch die anderen Gewinne haben einen Mindestwert von 50 Euro. Trotzdem konnte der Einkaufspreis gehalten werden: Wie im Vorjahr kostet ein Kalender 8 Euro. „Mit dem Erlös unterstützen wir in diesem Jahr die ambulante Hospizbewegung ‚JONA‘. Dieser Verein begleitet Menschen auf ihrem letzten Weg in ihrer vertrauten Umgebung. Immer mehr Menschen wünschen sich, bei schweren Krankheitsverläufen zuhause sterben zu können. Jona gibt ihnen die Hilfe und schließt in ihr Angebot die Familien in dieser schweren Zeit mit ein.“ Auch viele Kitas im Stadtgebiet verkaufen den Kalender und werden selbst Nutznießer der Verkaufserlöse. „Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen die Käufer gute und wertvolle Arbeit für junge und für kranke Menschen und bekommen gleichzeitig die Chance auf den Gewinn eines wertvollen Preises.“ Ist der traditionelle Schokokalender etwas für Leib und Magen, so ist der Lions-Kalender etwas für die Seele und für die Solidarität mit den Mitmenschen. Auch eignet er sich hervorragend als Geschenk für Familienmitglieder, Freunde und Geschäftspartner.

DER LIONS CLUB GREVENBROICH



ist Teil der Bewegung „Lions Clubs International (LCI)“, der zurzeit weltweit über 1,4 Millionen Mitglieder angehören. Unter dem Motto „we serve“ (Wir dienen) stellen sie sich in freundschaftlicher Verbundenheit den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit und wirken uneigennützig an ihrer Lösung mit. Die Grevenbroicher Lionsfreunde unterstützen beispielsweise seit vielen Jahren neben der Hospizbewegung JONA auch die GOT in der Südstadt, die Existenzhilfe Grevenbroich e.V./Grevenbroicher Tafel, die Beratungsstelle „Frauen helfen Frauen“ und das Kloster Langwaden. Durch eine Großspende haben sie zudem im Jahr 2020 die Einrichtung eines Palliativbereiches im Grevenbroicher Krankenhaus ermöglicht. Der Club beteiligt sich umfangreich an der Dachsanierung des Tierheims in Oekoven. Im Jahr 2021 hat er außerdem durch eine erhebliche Spende unbürokratisch den Flutopfern in der Voreifel Soforthilfe gegeben. Auch in überregionale und internationale Hilfsprojekte fließen seit nunmehr 52 Jahren Spenden des Grevenbroicher Lions Clubs.



Foto: Eduardus Lee

ENDLICH BEETHOVEN!

Mit einem sehr jugendlichen Programm eröffnet die Deutsche Kammerakademie Neuss am Sonntag, den 24. Oktober, die neue Saison. Unter der Leitung ihres Chefdirigenten Christoph

Koncz spielen die dkn und die Solistin Nathalia Milstein um 16 Uhr und um 19.30 Uhr auf der Bühne der Neusser Stadthalle zunächst das Klavierkonzert Nr. 2 B-dur op. 19 von Ludwig van Beethoven, dem als eine geradezu ideale Ergänzung Franz Schuberts fünfte Symphonie folgt. **Weitere Informationen & Tickets:** www.deutsche-kammerakademie.de

Wir verlosen **3x2 KARTEN** für das Konzert der Deutschen Kammerakademie Neuss am **24. Oktober**.

Senden Sie hierzu einfach das Stichwort **„Endlich Beethoven!“** per E-Mail an: hallo@stattblatt.de (Kontakt Daten/Adresse bitte nicht vergessen).

Einsendeschluss: **11. Oktober 2021 – VIEL GLÜCK!**

Hinweis: Die Teilnehmer*innen erklären sich mit ihrer Teilnahme am Gewinnspiel dazu bereit, dass ihre Kontaktdaten im Falle eines Gewinns zwecks Kartenreservierung an den Veranstalter weitergegeben werden. Beim Konzert gilt die GGG-Regel (getestet, geimpft oder genesen), bitte bringen Sie einen Nachweis mit.



Foto: Thomas Park, unsplash

„DIE HERAUSFORDERNDE ZEIT AUCH ALS CHANCE SEHEN“



Foto: RheinKreis Neuss

Mit der Einschulung beginnt für jedes Kind der so genannte Ernst des Lebens. Während die einen gerne zur Schule gehen und mit den neuen Herausforderungen gut zurechtkommen, fällt den anderen der Schulalltag nicht ganz so leicht. Die Gründe hierfür sind so unterschiedlich wie die Schülerinnen und Schüler selbst. Wenn tatsächlich einmal Hilfe nötig ist, gibt es glücklicherweise professionelle Anlaufstellen, um Familien und Lehrpersonal im Falle des Falles mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. So bietet der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Kreises Neuss allen am Schulleben Beteiligten sowohl Beratung, Diagnostik, Förderung als auch Fortbildung an.* Wir sprachen mit Jutta Bellen, Leiterin des Schulpsychologischen Dienstes, über das breit gefächerte Aufgabengebiet und über spürbare Veränderungen im Zuge der Corona-Pandemie.

Aus welchen Gründen wenden sich Schulen, Lehrpersonal oder Familien besonders häufig an Sie?

Alle Fragestellungen, die mit der Schule zu tun haben, können an den Schulpsychologischen Dienst herangetragen werden, das sind Fragen zum Lernen und zu Leistungen, zum Verhalten und zur Schullaufbahn. Zu den häufigsten Anmeldegründen zählten im letzten Jahr Lese-/Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten in der Schule, Schulleistungen/Arbeitsverhalten, Schullaufbahnberatung, Schulschwänzen, Schul-/Prüfungsangst, besondere Begabung, Motivationsmangel/Schulunlust sowie Unter- bzw. Überforderung.

Haben sich die Problemfelder in den letzten Jahren verändert?

Über die Anfragen im schulpsychologischen Kernbereich hinaus, das sind Teilleistungsschwierigkeiten (Lesen, Rechtschreiben, Rechnen) in Abgrenzung zu allgemeinen Lernschwierigkeiten, Schullaufbahnfragen an den Schnittstellen Einschulung und Wechsel zur weiterführenden Schule sowie schulische Fragen bei besonderen Begabungen und soziale Verhaltensauffälligkeiten

in der Schule, spielen die Themen Inklusion und Integration/Migration sowie Gewaltprävention/Krisenintervention und zunehmend natürlich die Digitalisierung eine Rolle. Dies spiegeln auch die vielfältigen Angebote im Rahmen unserer Elternschule (z.B. am 4.5.22: Digitale Medien – Zwischen Zauber und Zwang; www.rhein-kreis-neuss.de/elternschule) und Fortbildungen (z.B. am 9.11.21: Digitale Medien – Gefahren kennen und Chancen nutzen; www.rhein-kreis-neuss.de/schulpsychologie-fortbildung) wieder. Alle terminierten Veranstaltungen sind auch im Veranstaltungskalender auf der Homepage des Rhein-Kreises Neuss www.rhein-kreis-neuss.de zu finden.

Inwiefern hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre Tätigkeit und das Wohlbefinden der Schüler*innen ausgewirkt?

Bereits zwei Schuljahre in Folge hat die Corona-Pandemie großen Einfluss auf schulische Prozesse genommen und zu vielfältigen Änderungen geführt. Auch der Schulpsychologische Dienst des Rhein-Kreises Neuss war von diesen Einflüssen betroffen. Die Fortbildungsveranstaltungen mussten verschoben oder ab-

gesagt werden, aber es war möglich, allen Interessierten alternative Beratungen zu den vorgesehenen Themen anzubieten. Nun werden sie wieder als Präsenzveranstaltungen angeboten, soweit es die Inzidenzen erlauben, um über die fachlichen Beratungen hinaus dem Bedarf zum persönlichen themenbezogenen Austausch unter den Teilnehmenden angemessenen Raum bieten zu können. Die Beratungen der Eltern, Lehrkräfte und aller weiteren am schulischen Leben Beteiligten sowie Förderungen konnten vorwiegend telefonisch aufrechterhalten werden; Diagnostik wurde unter strengen Hygienebedingungen und zu Zeiten sinkender Inzidenzzahlen wieder ermöglicht und findet auch derzeit statt. Dieser persönliche Kontakt ist für unsere Beratung, Diagnostik, Förderung und Fortbildung das Wichtigste. Dass wir unter Corona-Bedingungen Distanz halten mussten und müssen, wirkt sich vor allem auf Dauer erschwerend und als Belastung für alle aus. Betroffene sind sowohl die Beraterinnen und Berater selbst als auch die Eltern und Lehrkräfte, die von uns persönlich beraten werden wollen, aber besonders die Kinder und Jugendlichen, die sich bewegen und treffen möchten. Lernen heißt auch Begreifen und gelingt am besten direkt und im Miteinander. Außerdem geht es nicht nur um Leistungen, sondern auch um soziale Kompetenzen.



Foto: Kelly Sikkema, unsplash

Welche Symptome machen sich bei Schüler*innen verschiedener Altersklassen durch Homeschooling, soziale Distanz etc. bemerkbar?

Verstärkte Symptome sind in allen Bereichen zu finden, die bei uns zur Anmeldung führen: Bestehende Teilleistungs- und allgemeine Lernschwierigkeiten können verstärkt auftreten, wenn zwischenzeitlich nicht daran gearbeitet werden konnte. Schon bestehende Verhaltensauffälligkeiten können noch auffälliger werden – zuhause oder bei der Rückkehr in die Schule. Ängste, die vorher bestanden, können größer geworden sein. Wer vorher keine Lust zur Schule und geschwänzt hatte, wird es womöglich nach dem Lock-Down noch schwerer haben, wieder (motiviert) zur Schule zu gehen. Es gibt aber auch einen großen Anteil an Schülerinnen und Schülern, die gut mit den außergewöhnlichen Umständen zurechtkamen – oftmals sogar besser als die Erwachsenen.

Worauf können Lehrer*innen, Eltern oder Mitschüler*innen achten, um mögliche Probleme zu erkennen und schnell einzugreifen?

Wenn die Probleme verstärkt auftreten, sind sie rasch zu erkennen, und wenn sie schon länger bestanden, sollte jetzt spätestens eingegriffen, d.h. daran gearbeitet werden. Besonders hingeschaut werden muss auf die Schüler und Schülerinnen, die sich (noch mehr) zurückgezogen haben, die im Homeschooling und mit sozialer Distanz noch ruhiger gewor-

den sind. Keinesfalls sollte Druck ausgeübt werden, sondern ermutigt und unterstützt werden.

Und an wen kann man sich konkret wenden, wenn Hilfe benötigt wird?

Die ersten Ansprechpartnerinnen und -partner für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern sind immer die Lehrkräfte, möglicherweise auch sozialpädagogische Fachkräfte in den Schulen, und dann stehen externe Beratungsstellen allen Genannten kreisweit zur Verfügung. Unsere Beratungsstellen in Grevenbroich, Neuss und Dormagen sind mit ihren Einzugsbereichen ortsnah zu erreichen: www.rhein-kreis-neuss.de/schulpsychologie. Unsere psychologischen und sozialpädagogischen Fachkräfte kommen bei Bedarf auch in die Schulen und bieten allen am Schulleben Beteiligten individuelle Unterstützung und Hilfe an.

Wie schätzen Sie die Lage speziell für i-Dötzchen ein, die auch in diesem Sommer unter sehr speziellen Umständen den Ernst des Lebens begonnen haben?

Besonders betroffen sind alle Kinder, die in diesem Schuljahr eingeschult wurden oder in neue Klassen oder Schulen/Schulformen gekommen sind. Sie haben ihre (neuen) Schulkameradinnen und -kameraden, Lehrer und Lehrerinnen womöglich noch gar nicht live gesehen. Dies macht es schwieriger, Beziehungen zu knüpfen und aufzubauen, was zu Unsicherheiten führen kann. Schule sollte aber ein sicherer Ort sein, an dem mit einem guten Gemeinschaftsgefühl gelernt und gelebt werden kann. Diese persönlichen Bezüge (wieder) herzustellen, ist bestimmt die größte Herausforderung für alle.

Worauf hoffen Sie im Laufe des aktuellen Schuljahres 2021/22?

So viel Distanz wie nötig und so wenig Distanz(unterricht) wie möglich, damit wieder verlässliche und kontinuierliche Rahmenbedingungen in (im) Präsenz(unterricht) hergestellt und aufrechterhalten werden können. Das setzt voraus, dass sich alle an Regeln halten (eine gute Lernmöglichkeit) und die Möglichkeiten ausschöpfen, die Lage/die Pandemie in den Griff zu bekommen, zum eigenen Wohl (Selbstfürsorge) und zum Wohle aller (gesellschaftliche Verantwortung).

Was raten Sie Familien, deren Kinder besonders unter den aktuellen Bedingungen leiden?

Nicht zu schnell in den „alten Trott“ gelangen, nicht vergessen, was wir aus und in der Situation gelernt oder vielleicht auch kreativ entwickelt haben. Zeit lassen und geben, nicht auf die Schnelle etwas aufholen wollen, um zur „alten Normalität“ zurückzukehren, sondern auf das achten (Achtsamkeit), was uns in der gerade zurückliegenden und noch eine Weile andauernden Zeit aufgefallen ist. Die herausfordernde Zeit auch als Chance sehen, Entwicklungspotentiale zu erkennen – sowohl im Sinne von Persönlichkeitsentwicklung als auch Schulentwicklung, und hierbei insbesondere das Thema Gesundheit nicht vernachlässigen, übrigens das Kapitel, mit dem wir unser Fortbildungsprogramm beginnen: www.rhein-kreis-neuss.de/schulpsychologie-fortbildung.

Christina Faßbender

* www.rhein-kreis-neuss.de/schulpsychologie

IM SOMMER 2021 ROLLTEN ERSTMALS EINE MILLION ELEKTROFAHRZEUGE AUF DEUTSCHEN STRAßEN



Foto: Pixabay

Im vergangenen Juli wurden laut Kraftfahrtbundesamt in Deutschland etwa 57.000 Elektrofahrzeuge neu zugelassen. Damit erreichen Industrie und Bundesregierung das gemeinsame Ziel, eine Million elektrisch betriebene Fahrzeuge auf Deutschlands Straßen zu bringen. Über die Hälfte davon sind rein elektrische Fahrzeuge, die übrigen sind Plug-In-Hybride sowie Brennstoffzellenfahrzeuge. Deutschland wird somit seinem Anspruch gerecht, Leitanbieter und Leitmarkt für diese wichtige Mobilitätstechnologie zu werden.

„Mit einer Million E-Autos auf deutschen Straßen haben wir einen entscheidenden Meilenstein erreicht: Unser Verkehr wird unumkehrbar auf erneuerbare Energien umgestellt. Dieses Momentum wollen wir nutzen und werden daher den Innovationsbonus für den Kauf eines E-Autos bis Ende 2025 verlängern. Das Ziel ist, dass E-Mobilität bis 2030 einen entscheidenden Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leistet und unsere Autoindustrie und ihre Beschäftigten die Transformation erfolgreich meistern. Das schafft schon heute neue Wertschöpfung und Beschäftigung, beispielsweise im Bereich der Batteriefertigung“, erklärt Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier. Bundesumweltministerin Svenja Schulze ergänzt: „Eine Million Elektroautos stehen für millionenfach weniger CO₂-Emissionen im

Verkehr. Denn sechzig Prozent der Treibhausgasemissionen des Verkehrs in Deutschland entfallen allein auf Pkw. Jetzt müssen wir noch einmal durchstarten, um das Potenzial der Elektromobilität vollends auszunutzen und die Klimaziele bis 2030 auch wirklich zu erreichen.“ Bereits seit Mitte 2020 hat die Verbreitung von Elektrofahrzeugen in Deutschland einen deutlichen Sprung nach vorn gemacht. Das zweite Halbjahr 2020 war geprägt von neuen Rekorden bei den monatlichen Neuzulassungen und allein in den ersten sieben Monaten 2021 wurden mit mehr als 350.000 Elektro-Pkw etwa so viele E-Fahrzeuge neu zugelassen wie im gesamten Jahr 2020². Insgesamt fahren heute auf deutschen Straßen etwa 60 Prozent mehr Elektrofahrzeuge als noch Ende 2020. Unter den eine Million elektrisch betriebenen Fahrzeugen zählt das Kraftfahrt-Bundesamt 54 Prozent rein elektrische Fahrzeuge und 46 Prozent Plug-In-Hybride. Der Einsatz von Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb ist ein zentraler Hebel zur Reduktion der Treibhausgasemissionen des Verkehrs und somit zur Erreichung der Klimaziele der Bundesregierung. Neben den Treibhausgasemissionen sind auch die Luftschadstoffe des heutigen Straßenverkehrs problematisch, vor allem Feinstaub und Stickoxide. Elektroautos haben keine Auspuffabgabe, zum Beispiel Stickoxide, und auch Partikelemissionen fallen nur durch Aufwirbelung und Abrieb an (wie bei allen Fahrzeugen), aber nicht zusätzlich durch den Verbrennungsmotor. Elektroautos tragen also dazu bei, dass unsere Städte lebenswerter und sauberer werden.

Auto Breuer

Neuwagen • Gebrauchtwagen • Finanzierung • Leasing
Kfz-Reparatur • Ersatzteile • Karosserie-Spezialbetrieb

Der Schlüssel zur Mobilität!

Auto Breuer GmbH
Poststraße 96 - 100 • 41516 Grevenbroich • Tel: 02181 / 2 97 77
info@auto-breuer.de • www.auto-breuer.de



Foto: Pixabay

Ausschlaggebend für diese sehr dynamische Entwicklung ist die Einführung der Innovationsprämie am 8. Juli 2020, mit der die Bundesregierung ihre Förderung beim Kauf eines Elektrofahrzeugs verdoppelt hat. Auch das gesamte Maßnahmenpaket mit beständiger Forschungsförderung, dem Ausbau der Ladeinfrastruktur und steuerlichen Maßnahmen hat zu diesem Erfolg beigetragen. Um die Elektromobilität vor dem Hintergrund ihres gesamten Themenspektrums und unter Abdeckung einer vollständigen Wertschöpfungskette voranzubringen, legen die verschiedenen Ressorts jeweils eigene Förderprogramme auf. Das BMU fördert im Rahmen des Förderprogramms „Erneuerbar Mobil“ Forschungsvorhaben zum Thema Elektromobilität. Darüber entwickelt das BMU ökologische Standards für Elektrofahrzeuge und fördert Forschungsvorhaben zum Recycling von Elektrofahrzeug-Batterien. Das BMWi verantwortet mit dem Umweltbonus plus Innovationsprämie das Flaggschiffinstrument zur Förderung der Pkw-Nachfrageseite. Im Rahmen des Programms „Elektro-Mobil“ unterstützt das BMWi zudem Synergien zwischen Elektromobilität und Energiesystem sowie den Ausbau der Wertschöpfungsketten der Elektromobilität in der Produktion. Mit der Ladesäulenverordnung regelt das BMWi die zentralen Anforderungen an öffentliche Ladeinfrastruktur. Ein Schwerpunkt in der Industriepolitik des BMWi ist die Förderung des Aufbaus einer heimischen Batteriewertschöpfungskette. Das BMVI stellt für den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur vielfältige Fördermöglichkeiten bereit. Zum Aufbau von 30.000 öffentlich zugänglichen Ladepunkten wird in Kürze ein Programm mit 500 Mio. Euro starten. Mit der Förderrichtlinie „Ladeinfrastruktur vor Ort“ wird seit April 2021 außerdem der Aufbau von Ladepunkten an attraktiven Orten des Alltags beschleunigt. Private Ladevorrichtungen werden nach weiterer Aufstockung des Programms mit insgesamt 800 Millionen Euro gefördert. Des Weiteren schreibt die Bundesregierung das „Deutschlandnetz“ mit mehr als 1.000 Schnellladestandorten aus. Bis Ende 2023 soll überall in Deutschland der nächste Schnellladepunkt in wenigen Minuten erreichbar sein.

juned AUTOGLAS

GREVENBROICH

Ihr Partner für Steinschlagreparaturen,
Scheibenaustausch & -kalibrierung
Glasklar mein Service.

juned® AUTOGLAS Grevenbroich · Schröder & Recht KG
Merkatorstraße 26 · 41515 Grevenbroich · 02181 8208911

Kfz-Betrieb für alle Hersteller.
Kostenloser Lichttest im Oktober.



Düsseldorfer Str. 28-30 41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 2155 451 www.cs-autotechnik.de

WWW.STATTBLATT.DE

LEBT DEN UNTERSCHIED.

Zzgl. Überführung und Zulassung.

Der Neue ŠKODA FABIA.

Größer, individueller, komfortabler und schöner als zuvor. Der Neue ŠKODA FABIA macht es Ihnen leicht, Ihren eigenen Stil zu leben. Zu seinen Highlights gehören LED-Hauptscheinwerfer mit integriertem LED-Tagfahrlicht, ein Fahrlichtassistent mit Coming- und Leaving-Home-Funktion und vieles mehr. Ein dynamischer Begleiter mit Raum für alles, was Ihr Leben ausmacht! Jetzt schon ab **13.990 €**. ŠKODA. Simply Clever.

ŠKODA FABIA (Benzin) 1,0 I MPI 59 kW (80 PS): Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,8; außerorts: 4,1; kombiniert: 4,7; CO₂-Emission, kombiniert: 107 g/km. Effizienzklasse B¹

¹ Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

AUTO WOLTERS GMBH
Römer Straße 196, 41462 Neuss
T 02131745040
<http://auto-wolters.skoda-auto.de>, info@auto-wolters.de



Foto: Pixabay

DER TRABI - WAS FÜR EIN AUTO!

Vor über 30 Jahren, am 30. April 1991, rollte bei der Automobilfirma *Sachsenring* in Zwickau der allerletzte Trabant vom Band. Im gleichen Jahr konnten wir in der Filmkomödie „Go Trabi Go“ dem Familienvater Udo Struutz (alias Wolfgang Stumph) dabei zusehen, wie er mit Ehefrau Rita und Tochter Jacqueline zusammengepfercht im hellblauen Trabant „Schorsch“ nach dem Mauerfall Italien bereist. Auch der eine oder andere Trabi-Witz dürfte so manchem noch bekannt sein. Tatsächlich etablierte sich der Trabant trotz des einen oder anderen (liebvollen) Augenzwinkerns im Laufe seiner Geschichte zum Kultauto aus der damaligen DDR.

Für viele Autofahrer wurde der Trabant zum regelrechten Liehaberstück. Der erste seiner Art ging im Sommer 1958 in Serie und traf in jeglicher Hinsicht den Geschmack der 1950er Jahre: „Schnittig“, „elegant“ und „temperamentvoll“ – so wurde der Trabi in seiner Betriebsanleitung beschrieben. Im Kinofilm von 1991 hieß es dagegen scherzhaft: „Was woll'n's denn mit dem Spielzeugauto da?“ Als der Trabant Ende der 1950er Jahre endlich in den Startlöchern stand, fehlte allerdings noch ein Name für das gute Stück. Kurzerhand wurde ein Preisausschreiben auf die Beine gestellt, bei dem sich der Vorschlag „Trabant“ durchsetzen konnte. Kein Wunder, so bedeutet der Begriff „Trabant“ so viel wie „Begleiter“ und ist insbesondere aus der Astronomie bekannt. Verwiesen sei an dieser Stelle auf den ersten, sowjetischen Erdsatelliten Sputnik, der 1957 in die Erdumlaufbahn geschossen wurde und damals Pate für den Namen *Trabant* stand. Und eines war er für viele Autofahrer wohl, der gute alte Trabi: ein treuer Begleiter. So auch für Filmvater Udo Struutz: „Rita, wir Trabant-Fahrer, wir sind doch die härtesten.“ Da Stahlblech nach dem Mauerbau in der damaligen DDR schwer zu beschaffen war, mussten sich die Ingenieure des Trabantens allerdings etwas völlig Neues einfällen lassen, um die Karosserie herzustellen. So kam es dazu,

dass diese aus einer Mischung von Kunststoff und Baumwollresten produziert wurde. Der Spitzname „Rennpappe“ kam für dieses Kultauto also nicht von ungefähr. Die ersten Versuche, eine Kunststoffkarosserie für die Zwickauer PKWs zu entwickeln, machte man allerdings schon ab 1935. Da die Weiterentwicklung des Trabantens aus finanziellen Gründen nach und nach auf der Strecke blieb, veralteten leider sowohl Technik als auch Design. Schließlich konnte sich der etwas altmodisch anmutende Trabant nach dem Mauerfall nicht mehr auf dem deutschen Markt halten. Was jedoch bleibt, sind viele schöne Erinnerungen an einen ganz besonderen PKW, der seinesgleichen sucht.



Foto: Pixabay

BERNRATH
Ihr KFZ-Meisterbetrieb für Reparatur, Wartung und Unfallinstandsetzung

Auto Bernrath GmbH
von Goldammer-Str. 48 | 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181-2700-0 | Fax: 02181-2700-27
E-Mail: info@auto-bernrath.de | www.auto-bernrath.de

MOBILER REIFENSERVICE WILDEN
Der Mobile Reifenservice für den Rhein Kreis Neuss!

Unsere Vor-Ort Serviceleistungen:

- Neureifen
- Radwechsel
- Montage von Reifen bis 22 Zoll
- Auswuchten
- Reifenreparatur
- Komplettträder
- Einlagerung
- Altreifenentsorgung
- Felgen
- RDKS-Service
- Service für alle Fahrzeuge bis 5,5t

Jetzt Termin für die Wintersaison vereinbaren!

Mobile Reifenservice Wilden
Inh. Sascha Wilden
Mobil: 0157 - 50 49 2 55 3
info@reifenservice-wilden.de • www.reifenservice-wilden.de



Foto: Pixabay

DIE OPTIMALE AUTOLACKPFLEGE

Es lohnt sich immer, in die Lackpflege seines Fahrzeuges regelmäßig ein wenig Zeit und Mühe zu investieren. Denn eine makellose Oberfläche sieht nicht nur richtig schick aus, sondern schützt darüber hinaus die Karosserie vor Korrosion. Dies trägt somit langfristig zum Werterhalt Ihres heißgeliebten Pkws bei.

Im ersten Schritt muss das Fahrzeug gründlich gewaschen werden. Dies können Sie entweder in der automatischen Waschanlage oder von Hand tun. Mit reichlich klarem Wasser werden Schmutz und Verunreinigungen sanft entfernt und abgespült. Als besonders hartnäckig erweisen sich immer wieder eingetrockneter Vogelkot, Baumharze oder Insektenreste. Diese können mit speziellen Reinigungsmitteln vorsichtig entfernt werden. Noch besser ist es, sie zwischendurch immer wieder mit einem weichen Lappen und Wasser zu entfernen, sobald man sie entdeckt, damit sie gar nicht erst eintrocknen und den Autolack angreifen können. Sofern vorhanden, lassen sich kleine bzw. oberflächliche Schäden im Lack hervorragend mit passenden Farblackstiften ausbessern. Große und tiefere Lackschäden sollten dagegen von einem Fachmann professionell behandelt werden. In der Regel sind Lacke moderner Autos sehr robust, so dass eine regelmäßige Konservierung mit Wachs nach dem Waschen völlig ausreicht. Wenn Sie jedoch zur Politur greifen möchten oder müssen, sollte das Auto dabei nicht in der prallen Sonne stehen und vor Staub geschützt sein. In der Sonne trocknet die Politur nämlich deutlich schneller ein, was zu unschönen Spuren auf dem Lack führen kann. Wenn Sie per Hand polieren, gehen Sie am besten in kleinen Abschnitten vor und verwenden dabei weiche Polierlappen. Wichtig: Die Politur sollte unbedingt sparsam aufgetragen werden. Angrenzende Kunststoffteile am Fahrzeug sollten vorab sorgfältig abgeklebt werden, damit sie von der Politur nicht fleckig werden. Nach der Politur ist der Autolack empfindlich. Daher sollte er abschließend mit

einer Wachsschicht versiegelt werden. Diese schützt ihn vor Witterungseinflüssen und sorgt zeitgleich für eine Auffrischung der Farbe. Wer sich eine Autopolitur nicht selbst zutraut oder – Hand aufs Herz – keine Lust dazu hat, kann sein Fahrzeug natürlich auch vom Profi pflegen lassen.

WINTERSTAR 4: UNSERE STARKE EIGENMARKE

Be a WinterHero
WinterStar

Top
in Preis und Leistung.
Mit Zufriedenheitsgarantie.

KOSSE
Lilienthalstr. 2
41515 Grevenbroich
grevenbroich@points-west.de
02181-4757750

point S
Kein Stress mit point S!

Ihr Kfz Meisterbetrieb
KOSSE

Ford **AUTOHAUS KÖRFER GMBH**

Provinzstraße 32
41517 Grevenbroich
(0 21 81) 42 49 2
Fax (0 21 81) 49 97 91
info@koerfer.foc.de
www.autohaus-koerfer.de

Verkauf	Service
✓ Neuwagen	✓ Wartungs- und Reparatur-Arbeiten
✓ Tageszulassungen	✓ Unfallinstandsetzung
✓ Jahreswagen	✓ Mietwagen
✓ Gebrauchtwagen	✓ Hol- und Bringservice
✓ Leasing	✓ HU / AU
✓ Finanzierung	

IMPRESSUM

StattBlatt Verlag
Martin Kuhlen
Merkatorstraße 2 | 41515 Grevenbroich
Tel.: 0157-512 335 23
www.stattblatt.de | hallo@stattblatt.de | Seit 2005

Auflage: 8.000 | **Erscheinungsweise:** monatlich
Auslage: Grevenbroich, Bedburg, Jüchen & Rommerskirchen

Inhaltl. Verantwortlicher gemäß §10 Abs. 3 MDStV:
Martin Kuhlen (Anschrift wie oben)

Redakteure: Anja Naumann, Christina Faßbender, Peter Nobis, Ira Naumann

Titelbild: adege auf Pixabay

Online-Redaktion: Christina Faßbender, Peter Nobis

Für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte, Daten übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge liegen im Verantwortungsbereich des Autors. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags. Das Urheberrecht bleibt vorbehalten. Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung werden kategorisch ausgeschlossen: Leser, die auf Grund der in diesem Magazin veröffentlichten Inhalte Miet- oder Kaufentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Diese Zeitschrift darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Der Verlag ist nicht verantwortlich für Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und PR Texten. Auch haftet der Verlag nicht für Fehler in erschienenen Anzeigen. Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen wird keine Gewähr übernommen.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 01-2021.
Die nächste Ausgabe erscheint am 29. Oktober 2021.



So sehen Sieger aus! Das Team des Erasmus-Gymnasiums um Kapitän Niklas Kamps (4.v.r) freut sich über den Gewinn des „Abi Classico“ 2021. (Foto: Lena Jackisch)

Abi Classico 2021: „Erasmus“-Fußballer bezwingen erstmals die „Pascal“-Auswahl

Riesenjubiläum bei den Abiturienten des Erasmus-Gymnasiums: Zum 1. Mal konnten sie das schon traditionelle Fußballturnier „Abi Classico“, das nun im Schlossstadion ausgetragen wurde, mit 3:1 für sich entscheiden. Seit Bestehen in 2013 war ihnen das noch nicht gelungen. Umso größer war die Freude der Spieler, die gemeinsam mit den Kickern vom Pascal den gut 800 Zuschauern einen tollen Abend bereitet hatten.

Das „Duell“ der beiden Grevenbroicher Gymnasien in puncto Fußball gehört mittlerweile schon fest zur Stadt. „Wobei dabei für uns alle ganz klar der Spaß im Vordergrund steht, auch wenn jeder gewinnen will“, erklärt Niklas Kamps, Abiturient am Erasmus und Kapitän der diesjährigen Auswahl. Was ihn besonders freut: „Es herrschte ein riesiger Zuschauer-Ansturm, das Stadion war - natürlich auch wegen Corona - lange nicht mehr so voll.“ Es sei etwas ganz Besonderes gewesen, vor so vielen Zuschauern im Stadion einzulaufen: „Und die Stimmung war rundum toll.“ Mitspielen konnte übrigens wie immer jeder aus den Abschlussklassen, der wollte. Den Erlös aus dem Kartenverkauf teilen sich die Abi-Jahrgänge vom Pascal und Erasmus. Das Geld geht in die Abi-Kassen und wird für Abipullis, Mottowoche oder Abiball genutzt. „Das war ein tolles Event, das ohne die großartigen Organisatoren beider Schulen nicht möglich gewesen wäre.“

Wir bieten Ihnen Leckereien aus der Region sowie internationale Genüsse.



ca. 100 Käsespezialitäten
Wurst & Schinkenwaren
Monschauer Senf
Honig | Essig/Öl
Fruchtaufstriche
Wein | Prinz Obstbrände
uvm.



Di. - Fr.: 9-18 Uhr | Sa.: 9-14 Uhr | Montags geschlossen

Andreas Lang | Marktplatz 12 | 41516 Grevenbroich-Wevelinghoven
info@diegenussfaktor.de | www.diegenussfaktor.de



Foto: Hava Idikut

Ich wollt', ich wär' ein Huhn

An den Schulen in der Grevenbroicher Südstadt entstanden in den vergangenen Wochen wunderbare Kunstobjekte, die nun Anfang Oktober versteigert werden sollen. Eines wurde dabei deutlich: Die lange Corona-Dürre hat die Gestaltungsfreude der Kinder und Jugendlichen nicht beeinträchtigt. Endlich konnten sie wieder in der Gruppe kreativ sein - gemeinsam planen, gemeinsam umsetzen, gemeinsam Freude haben. All das ermöglichte das Projekt „Kunsthuhn Schantal“.

Der Förderverein Grevenbroich-Südstadt hatte zwölf 1,10 Meter hohe Hühner-Rohlinge gestiftet, die im Kunstunterricht an der Grundschule St. Josef, der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule, dem Erasmus Gymnasium und im Jugendtreff GOT schöpferisch bearbeitet wurden. Hierbei wurden die weißen Rohlinge von den Schülerinnen und Schülern zu kunterbunten jecken Hühnern, eleganten Hennern oder auch Fußballnärinnen gestaltet. Ein BMG-Huhn zieren sogar die Originalunterschriften der Mönchengladbacher Profis. Die aus Polyesterharz gefertigten Rohlinge hat die 69-jährige Kölner Künstlerin Bertamaria Reetz in ihrem Pulheimer Atelier entworfen. Seit vielen Jahren sorgt sie mit ihrem Sozialprojekt „Creativ-Help“ dafür, dass die Hühnerfigur in Nordrhein-Westfalen zum Symbol der ehrenamtlichen Unterstützung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe geworden ist. Für die Grevenbroicher Aktion hat Henning Krautmacher, der Frontmann der Kölner Band Höhner, die Patenschaft übernommen. Schirmherr ist Vizebürgermeister Peter Cremerius. Hava Idikut, eine aus der Südstadt stammende Studentin der Kommunikations- und Kulturwissenschaften, sorgt für die gebührende Präsentation der Kunstwerke in Bild und Ton. Noch bis zum 4. Oktober werden die Exponate in verschiedenen Geschäften auf der Breite Straße und Kölner Straße in der Stadtmitte ausgestellt, ehe sie dann am 8. Oktober 2021 um 15 Uhr im Jugendtreff GOT (An St. Josef 4, 41515 Grevenbroich) versteigert werden. Dabei wird Philip Bolz als Auktionator fungieren. Das Mindestgebot beträgt 150 Euro. Angebote können übrigens auch online über fv-gv-sued@gmx.de abgegeben werden. Der Erlös kommt den beteiligten Schulen sowie dem Jugendtreff zugute. Die Veranstalter hoffen auf viele Unterstützer und Mitbietende, damit jedes der zwölf liebevoll gestalteten Hühner ein neues Zuhause findet.



Foto: Pixabay

Die Vorbereitungen laufen – St. Martin kommt!

„St. Martin, St. Martin ...“ – dieses und andere Martinslieder werden hoffentlich bald wieder in Kapellen erklingen, wenn die kleinen und großen Kinder mit ihren selbstgebastelten Laternen beim Martinzug am Montag, den 8. November 2021 ab 17.30 Uhr durch die Straßen ziehen. Nach einem Jahr, in dem der Umzug durch Corona bedingt ausfallen musste, hofft das St. Martins Komitee Kapellen/Erft darauf, dass in diesem Jahr der Umzug wieder wie geplant stattfinden kann. Das Komitee will auf jeden Fall gut darauf vorbereitet sein.

Damit die Kinder nach dem Umzug auch in diesem Jahr wieder eine mit Weckmann, Obst und Süßigkeiten gefüllte Martinstüte bekommen können, wird vom 1. bis zum 24. Oktober 2021 von engagierten Eltern eine Haussammlung durchgeführt. Bei einem sicherlich erfolgreichen Gelingen der Sammelaktion können sich die Kapellener Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahre auch diesmal wieder auf eine schöne Martinstüte freuen. Kindergarten- und Grundschulkinder erhalten die Tüte in den jeweiligen Einrichtungen. Alle anderen Kinder der oben genannten Altersklassen erhalten ihre Tüte am Montag, den 8. November 2021 im Hauptgebäude der GGS-Kapellen gegen Vorlage der während der Sammlung ausgegebenen Gutscheine. Angespornt von der positiven Resonanz, die die Ersatzaktion im vergangenen Jahr an St. Martin hervorgerufen hatte, plant das St. Martins Komitee auch in diesem Jahr wieder einen persönlichen Besuch des St. Martin in den Kindertagesstätten am 11. November 2021.



Die Neugestaltung des Pausenhofs nimmt Gestalt an (von links): Harald Vieten, Jens Kotterba, Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Dr. Jörg Kazmierczak und Susanne Glasenapp. (Foto: D. Staniek/Rhein-Kreis Neuss)

Kreis gestaltet Pausenhof seines Berufsbildungszentrums um

Rund 400.000 Euro kostet die Umgestaltung des Pausenhofs am Berufsbildungszentrum, das der Rhein-Kreis Neuss in Grevenbroich betreibt. Im Mittelpunkt steht unter anderem die Entsiegelung von Flächen für neues Grün. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Baudezernent Harald Vieten sowie Jens Kotterba und Susanne Glasenapp vom Amt für Gebäudewirtschaft ließen sich den Fortschritt der Arbeiten von Schulleiter Dr. Jörg Kazmierczak zeigen.

„Mit diesem Projekt fördern wir die Aufenthaltsqualität des Geländes für die Zeit zwischen den Unterrichtseinheiten und tun gleichzeitig noch etwas Gutes für die Umwelt“, so Petrauschke. Unter Leitung von Fachplaner Friedrich Wittmann aus Düsseldorf hatten die Arbeiten im Juni begonnen. Die Verlagerung des Müllplatzes aus dem Zugangsbereich und die Gliederung der Fläche durch unterschiedliche Höhen standen ebenso auf dem Programm wie das Schaffen neuer Sitzbereiche im Schatten und in der Sonne. Die Wiederverwendung des vorhandenen unbeschädigten Pflasters aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde ebenso berücksichtigt wie die Entsiegelung von Flächen durch den Einbau einer wassergebundenen Decke. Das Vorhaben endet im Herbst mit dem Pflanzen neuer Sträucher und Bäume. Zu 90 Prozent finanziert wurde es aus dem Förderprogramm „Kommunalinvestitionsförderungsgesetz Kapitel II“. Der Eigenanteil des Rhein-Kreises Neuss beträgt zehn Prozent.

manu-factor
haarige zeiten in gv

Oktober...
November...
Aahhh...
Weihnachten!
Dein neues Styling
zum Fest
Schnell Termine sichern !!!

02181 659178

Bekomme unsere
INFO'S
unter
manu-factor.de
Facebook Manufactur
Instagram facturmanu

Oelgasse 10
41515 Grevenbroich
Termine 02181-659178

- TERMINE IM OKTOBER - VERANSTALTUNGEN

SAMSTAG, 02. OKTOBER, 20 UHR,
PASCAL GYMNASIUM, GV

Springhaus: Juxbox Live

Ein Angebot von „Kultur Extra“. Ticket: 24 Euro
Kontakt: 02181 - 608656

SONNTAG, 03. OKTOBER, 16.30 UHR,
KLOSTER LANGWADEN, GV

Konzerte im Kloster

Werke von Mozart, Bach, Schubert und Liszt,
gespielt von Laetitia & Philip Hahn – Klavier.
Kann kurzfristig pandemiebedingt eventuell auf 15.00 Uhr und 17.00 Uhr verlegt werden.
Ticket: 12 Euro

Kontakt: 02181 - 608654

SONNTAG, 03. OKTOBER, 20 UHR,
ZAKK HALLE, DÜSSELDORF

**Rocko Schamoni liest
„Der Jaeger und sein Meister“**

Rocko Schamoni ist Autor, Entertainer, Musiker,
Schauspieler und Bühnenkünstler. Er lebt
in Hamburg. Mit seinen Romanbestsellern wie
„Große Freiheit“ und „Dorfpunks“ füllt er Hallen.
Lange Jahre betrieb er auf St. Pauli zusammen
mit Schorsch Kamerun den legendären „Golden
Pudel Club“.
Kontakt: www.zakk.de/tickets

DIENSTAG, 05. OKTOBER, 20 UHR,
MEDIO.RHEIN.ERFT, BERGHEIM
(KAUFLAND PARKHAUS)

**Anne Folger:
Fußnoten sind keine Reflexzonen**

Spätestens nach ihrem Internatsrauswurf weiß
man, Frau Folger hat es faustdick hinter den
Klassik geschulten Ohren. Es wird lustig, virtuos
und überraschend. Eines ist gewiss: Frau
Folger kann Klavier spielen. Mit Händen und mit
Füßen und vor allem mit viel Witz.
Info & Tickets: www.medio-rhein-erft.de

MITTWOCH, 06. OKTOBER, 11 & 16 UHR,
KULTURHALLE DORMAGEN

Scherz mit Herz

Funtasie und Magie-Spaß mit den Akrobatik-
Clowns ALEX & Joschi, für Familien mit Kindern
ab vier Jahren
Kontakt: 02133 - 257320



Alex & Joschi (PR Foto; Kulturbüro Dormagen)

MITTWOCH, 06. OKTOBER,
18 & 20 UHR, ZEUGHAUS NEUSS

Zeughauskonzerte: Literatur und Musik

Eine musikalische Lesung, in deren Mittel-
punkt die Schauspielerin Martina Gedeck steht,
die bereits im November 2019 begeisterte. „Je
länger, je lieber“ ist der Abend mit dem Bariton
Georg Nigl und der Pianistin Elena Bashkirova
überschrieben.
Kontakt: 02131 - 526 999 99



Elena Bashkirova (Foto: Nikolaj-Lund)

DONNERSTAG, 07. OKTOBER, 20 UHR,
ZAKK HALLE, DÜSSELDORF

**Julius Fischer: Ich hasse Menschen.
Eine Art Liebesgeschichte.**

Julius Fischer hasst Menschen immer noch.
Das fängt bei der eigenen Ehefrau an. Familie
geht auch gar nicht. Noch ätzender sind eigentlich
nur Freunde. Und natürlich Bekannte. Die sind
am schlimmsten. Aber nichts im Vergleich zu
allen anderen. In seinem Programm erzählt
er von diesen ganzen Arschlöchern und seinen
verzweifelt Versuchen, mit denen nichts zu
haben.
Kontakt: www.zakk.de/tickets

DONNERSTAG, 07. OKTOBER, 20 UHR,
MEDIO.RHEIN.ERFT, BERGHEIM
(KAUFLAND PARKHAUS)

Pawel Popolski: Nach Strich und Faden

„Nastruvko!“, heißt es wieder, wenn Pawel
Popolski alias Achim Hagemann erneut das
Familienalbum öffnet. In seiner neuen Wohn-
zimmershow präsentiert der geniale Musiker
die schönsten Wodkallieder der Musikgeschich-
te und „nagelt sich mit der gesamte Publikum
schön einen hinter der Schrankwand“.
Info & Tickets: www.medio-rhein-erft.de

SAMSTAG, 09. OKTOBER, 20 UHR,
KULTURHALLE DORMAGEN

Mathias Tretter: Sittenstralch

Das siebte Solo-Programm des scharfzüngigen
Satirikers
Kontakt: 02133 - 257338



Mathias Tretter (Foto: Dominic Reichenbach)

SONNTAG, 10. OKTOBER, 16.30 UHR,
KLOSTER LANGWADEN, GV

Konzerte im Kloster

Werke von Liszt, Beethoven und Kosenko, ge-
spielt von Violina Petrychenko – Klavier. Kann
kurzfristig pandemiebedingt eventuell auf 15.00
Uhr und 17.00 Uhr verlegt werden.
Ticket: 12 Euro
Kontakt: 02181 - 608654

DONNERSTAG, 14. OKTOBER,
20 UHR, VILLA ERCKENS, GV

TIM – Theater im Museum: Siddhartha

Licht- und Schattenspiel nach Hermann Hesse.
Eine indische Dichtung erzählt die Lebensge-
schichte des Brahmanensohnes Siddhartha
und spielt in Indien zur Zeit Gotam Buddhas,
wohl im 5. Jahrhundert v. Chr. Gastspiel: Thea-
ter der Dämmerung. Ticket: 12 Euro; Schüler/
Studenten: 6 Euro
Kontakt: 02181 - 608656

MONTAG, 25. OKTOBER,
18 & 20 UHR, ZEUGHAUS NEUSS

Zeughauskonzerte

Geigerin Carolin Wid-
mann und der britische
Pianist Simon Lepper
schlagen an diesem
Abend einen ebenso
eigenwilligen wie fas-
zinierenden Bogen von
Wien nach Paris.
Kontakt:
02131 - 526 999 99



Carolin Widmann (Foto: Lennard Ruelhe)

MITTWOCH, 27. OKTOBER, 20 UHR,
STADTHALLE NEUSS

Kamea Dance Company

Mit einem Gastspiel der Kamea Dance Com-
pany, einer der renommiertesten israelischen
Tanzkompanien unserer Zeit, beginnt im Ok-
tober 2021 in der Stadthalle Neuss die neue
Spielzeit der Internationalen Tanzwochen.
Info & Tickets: 02131 - 526 999 99



Kamea Dance Company (Foto: Kfir Bolotin)

DONNERSTAG, 28. OKTOBER, 20 UHR,
ZAKK HALLE, DÜSSELDORF

WDR 5 Radioshow

Die Radioshow bietet aktuelles Kabarett, er-
staunliche Talks, ausgesuchte Live-Musik,
geheime Tagebuchnotizen, ein bizarres Live-
Hörspiel, das spannende News-Quiz und wer
weiß, was noch. Zu Gast sind die Autorin und
Comedienne Cordula Stratmann, die Action-Ka-

parettisten von Onkel Fisch sowie der Autor
und WDR-Moderator Fritz Schaefer.
Kontakt: www.zakk.de/tickets

FREITAG, 29. OKTOBER, 20 UHR,
KULTURHALLE DORMAGEN

Gerd Köster & Frank Hocker: Wupp

Kölsch-Musik und Verzällcher mit dem belieb-
ten Duo
Kontakt: 02133 - 257338



Foto: Heinz J. Zaunbrecher

SAMSTAG, 30. OKTOBER, 20 UHR,
PASCAL GYMNASIUM, GV

Ingolf Lück: „Sehr erfreut“

Die Comedy Tour. Ein Angebot von „Kultur Ex-
tra“. Ticket: 24 Euro
Kontakt: 02181 - 608656

SONNTAG, 31. OKTOBER, 11 UHR,
CHRISTUSKIRCHE GREVENBROICH

Kantatengottesdienst zum Reformationstag

Gottfried August Homilius, Kantate: „Ist Gott für
mich, so trete“ für Soli, Chor und Orchester so-
wie weitere Lieder zum Reformationstag. Chor
und Orchester der Ev. Kantorei Grevenbroich,
Leitung Karl-Georg Brumm, Liturgie und Predigt:
Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinde
Kontakt: 02181 - 499765

AUSSTELLUNGEN

**„SEELE“ & „SCHATZKAMMER
NIEDERRHEINISCHER IDENTITÄT“**

Das Werk des Neusser Künstlers Dieter Patt
steht an Beginn und Endes eines Besuchs im
„Museum der Niederrheinischen Seele“. Diese
künstlerische Interpretation des Museumspro-
gramms leitet durch die „Schatzkammer nie-
derrheinischer Identität“, deren Spur in der Villa
Erckens aufgenommen wird. Auf rund 370 qm
Ausstellungsfläche bietet die Dauerausstellung
innovative, ungewöhnliche, aber auch humor-
volle Zugänge zu regionalen Perspektiven.
Museum der Niederrheinischen Seele – Villa
Erckens, Grevenbroich
Öffnungszeiten: Mi., Do., Sa., So. von 13 – 17
Uhr, Fr. von 9 – 13 Uhr
Kontakt: 02181 - 608656

**THOMAS SCHÖNAUER: CULTIVATING
– KUNST UND GARTEN IM EINKLANG**

Bis zum 20. Februar 2022 können Besucher in
den Gärten von Schloss Dyck ein beeindruckendes
Zusammenspiel von zeitgenössischen
Skulpturen und kultivierter Natur erleben. Der
international bekannte Düsseldorfener Künstler
Thomas Schönauer zeigt hier imposante Stahl-
objekte aus seiner aktuellen Werkgruppe ‚Cul-

tivator‘. Die ausladenden, statisch perfekt aus-
balancierten Skulpturen greifen das Ambiente
des Schlossparks meisterhaft auf und bilden
mit den attraktiven Pflanzensembles einzig-
artige Harmonien.

Schloss Dyck, Jüchen
Öffnungszeiten: Di. – So., 10 – 18 Uhr (Sept./Okt.)
bzw. 10 – 17 Uhr (Nov. – Feb.)
Kontakt: www.stiftung-schloss-dyck.de

AUF DEN SPUREN DER RÖMER

Wer waren die Menschen, die in der römischen
Garnison Novaesium lebten? Dieser Frage
geht das Clemens Sels Museum Neuss in Zu-
sammenarbeit mit dem Archäologischen Insti-
tut der Universität zu Köln in der Ausstellung
„INTER NATIONES“ nach. Die Bewohner von
Novaesium kamen aus allen Teilen des Rö-
mischen Reiches, was sich auch in ihren reli-
giösen Vorstellungen und in ihrer Ernährung
widerspiegelt. Sie formten eine multikulturelle
Gesellschaft, die der Wunsch nach Teilhabe am
römischen Life style vereinte.
Clemens Sels Museum, Neuss
Öffnungszeiten: Di. – Sa. 11 – 17 Uhr, So. &
Feiertag 11 – 18 Uhr
Kontakt: 02131 - 904141

**RAFFAEL & CO. – POPULÄRE DRUCK-
GRAFIK NACH ALTEN MEISTERN**

Eine Herbstausstellung, in der ausgewählte
Beispiele prominenter Bildmotive aus der eigen-
nen Sammlung präsentiert werden, mit denen
man sich auf Spurensuche nach den Meistern
vergänger Jahrhunderte begeben kann. Als
berühmte Beispiele gelten neben Leonardo da
Vincis „Letztem Abendmahl“ die beiden Engel,
die am unteren Bildrand von Raffaels „Sixtini-
scher Madonna“ von 1512/13 verweilen.
Field-Haus –
Museum für populäre Druckgrafik, Neuss
Öffnungszeiten: Sa. & So. 11 – 17 Uhr
Kontakt: 02131 - 904141



„Das heilige Abendmahl“, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, kolorierte Lithografie mit
Tinseln und Borten; Schenkung Dr. Irmgard Feldhaus 2006

**VERFÜHRERISCHER JUGENDSTIL:
FRAUENDARSTELLUNGEN AUF ZINN-
OBJEKTEN – VON FEMME FATALE BIS
FEMME FRAGILE**

Neben Flora und Fauna finden sich vor allem Dar-
stellungen junger Frauen auf Objekten der ange-
wandten Kunst. Ob Nymphe, Meerjungfrau, Göttin
bzw. Allegorie, Bacchantin oder Elfe: Sie sind alle
jung, zart, kurvenreich, anmutig und schön. Ihre
Haltung reicht von lasziv-erotisch bis unschuld-
ig-träumerisch oder verspielt. Meist in fließen-
de, leichte Gewänder gekleidet, die sich an den
Körper schmiegen und dessen Konturen sichtbar
machen, oder vollkommen nackt wird die Figur
der Frau eingebunden in das Dekor der Objekte.
Kreismuseum Zons, Dormagen
Öffnungszeiten: Di. – Fr. 14 – 18 Uhr, Sa./So. &
Feiertag 11 – 18 Uhr
Kontakt: 02133 - 53020

**GHISJAINE LEUNG. PORTRAITS
WERKSTATTBERICHT SAMMLUNG/
ARCHIV ANDERSCH (BEUYS)**

Anlässlich des Ausstellungs- und Veranstat-
tungs-Programms „beuys 2021“, das zum 100.
Geburtstag von Joseph Beuys in mehr als 20
Institutionen in Nordrhein-Westfalen zu er-
leben ist, zeigt das Museum Abteiberg zwei
Ausstellungen, in denen die Beuys-Zeit und die
heutige Gegenwart in Beziehung zueinander
gesetzt werden. Ein neuer Schauraum vermit-
telt die Bedeutung von Archivarbeit zur Kunst
der 1960er und 70er Jahre. Die Ausstellung geht
bis zum 24. Oktober. Besuchen Sie das Museum
nach vorheriger Anmeldung.
Museum Abteiberg, Mönchengladbach
Öffnungszeiten: Di. – Fr. 11 – 14 Uhr & 14 – 17 Uhr,
Sa. – So. 11 – 14 Uhr & 14 – 18 Uhr
Kontakt: 02161 - 252637

**YOSHIO KURIKI: POETRY OF MEMORY
– POESIE DER ERINNERUNG**

Mit geheimnisvollen Skulpturen, Bildern und
Zeichnungen vermeintlich einfacher Formen ist
es dem Japaner gelungen, sein künstlerisches
Werk über die Landesgrenzen hinweg in der
zeitgenössischen bildenden Kunst zu position-
ieren und sein Werk systematisch auszubauen.
Teilweise scheinen die Formen von vertrauten
Alltagsgegenständen abgeleitet zu sein, sie
wirken wie Erinnerungen an Altbekanntes oder
an Naturformen, um dann in einzigartige Objekte
mit individuellem Charakter transformiert zu
werden. Bis zum 5. November zu besichtigen.
Galerie amschatzhaus, Neuss
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung
(info@amschatzhaus.de oder telefonisch)
Kontakt: 02131 - 7391809



Skulpturen (Foto: Yoshio Kuriki)

DEUTSCHES FUSSBALLMUSEUM

Hier wird das Phänomen Fußball und seine Fas-
zination mitreißend inszeniert. Das Haus macht
emotional geladene Geschichte erlebbar und
zelebriert die Freude am Fußball. Die Leitidee
und das Motto des Museums orientieren sich
an dem Anspruch, der zentrale Erinnerungsort
des deutschen Fußballs zu sein: Wir sind Fuß-
ball. Das Museum ist unter den aktuellen Cor-
ona-Hygienemaßnahmen geöffnet.
Infos: www.fussballmuseum.de
Deutsches Fußballmuseum, Dortmund
Öffnungszeiten: Di – So 10 – 17 Uhr (bitte be-
achten Sie ggf. angepasste Öffnungszeiten)
Kontakt: 0231 - 22221954

- FINDET DRAUSSEN STATT
- FINDET IM GEBÄUDE STATT
- ONLINEVERANSTALTUNG

Wir gratulieren der Gewinnerin aus dem Vormonat: Frau H. Oltmanns aus Grevenbroich

Wie hieß der Showmaster der Dalli Dalli-Show?



1 2 3 4
5 6 7 8 9 10 11 12 13

An der Info abgeben oder Lösung senden an:
Montanushof – Stichwort: Kreuzworträtsel Ostwall 31 - 41515 Grevenbroich
Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen 50-Euro-Einkaufsgutschein

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei zu vielen Einsendungen entscheidet das Los. Mitarbeiter vom Montanushof und deren Angehörige dürfen leider nicht teilnehmen. Einsendeschluss ist der 22.10.2021. Der Gewinner wird im nächsten Stattblatt veröffentlicht.



Strom durch Ägypten	Filmfigur von Billy Wilder: ... la Douce	Mühlenabfall v. Getreide + Hülsenfrüchten	Vorname des Malers Kiefer	griech. Buchstabe	Etat, Staatsetat	flüssiges Fett
		aktuell, ungebraucht		Bund zwischen Mann und Frau	1	Lebensmittelzusatzstoff (E 322)
ugs. für eine Motorsport-Mannschaft						
ugs. für schlecht; unwohl				kurzer, spontaner Schmerzlaut		franz. Wort für Wasser
				Abk. für Allgemeine Ortskrankenkasse	Bez. für geringe Süße beim Wein	
ugs. für weibl. Schweine	ugs. für Notlage, Patsche	Quelle in der Wüste	Raummaß für Holz, Raummeter		Meeresraubfisch	2
russ. Bez. für Astronaut						
				Angehöriger einer Liga	Clint, amerik. Schauspieler ('Dirty Harry')	Abk. für United Kingdom
authentisch, unverfälscht	engl. Bez. für Muscheln	Teil des Moleküls	prächtiger Hühnervogel	ein Schiffstau	Pauschalpreis: ...-Rate	
			Haar-trockner		graues Lasttier	8
Kartenspiel, Pokern für Anfänger	Partei (Kürzel) in Frankreich	Zeichenkodierung der EDV	Initialen des Malers Picasso	zweitgrößter Kontinent der Erde		Abk. für Knoten
			med. Fachbegriff für die Ohrenheilkunde	betreuen, hegen	ugs. für freigebig	Abk. für Global Positioning System
Abk. für Millimeter	Bewohner Asiens	Initialen des brit. Filmstars Grant	ugs. für ekelhaft, gemein		nobler Pferde-Rennplatz in England	Kurzwort für e. Bewohner Thailands
Ausgleichen, Glätten einer Wand				Geheim- oder Kennwort		Baugröße für Mordelleisenbahnen
Abk. für Anno Domini	Erkennen einer Krankheit	Kurzform von Siegfried		Bayrischer Rundfunk (Abk.)	beharrlich, haltbar	Tanzstil, Form des Boogie
		röm. Ziffer für zwei	Abk. Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch		abgeteilte Gartenfläche	James, Schriftsteller, Autor v. Ulysses
Kurzform für Isabelle		Garten-gerät, der Rechen	engl. Wort für Baum		Abk. für Donnerstag	das Erstrebenswerte
			mundartl. Eierkuchen	Gegenteil von positiv		
engl. Wort für Erde	Frauengestalt im Film Quasimodo	Hauptstadt von Samoa		Invertiert-Trick im Wakeboarden	unentschieden, gleich	Vorn. von Filmstar Pacino
				Band um Fergie: Black Eyed ...		Gewürz für Backwerk und Likör
unterer Körperteil, vom Zwerchfell an abwärts	brettförmiges Sportgerät		ital. Kurort an d. Riviera di Levante			Maultier, Lasttier
Keimgut, Saatgut			oriental. Frauenname	Abk. für Hessischen Rundfunk	Gift der Mohnpflanze	luftförmiger Brennstoff
	Abk. des Welt-Radsport-Verbandes	Halle, großer Raum		Staat im Mittelwesten der USA		Hauptstadt von Ghana
Abk. Queen Elizabeth	gerichtl. Entscheidung, Richterspruch			spärlich, dürrig, knapp	Hauptstadt Tunesiens	Fechtwaffe, Hieb- und Stoßdegen
ehem. Band von Beyoncé: Destiny's ...	angesagt, trendy	engl. Wort für trocken	Warenzeichen für ein Sicherheitsglas			Vorn. von Thomas Gottschalks Exfrau
			helles Blau, Stahlblau	Abk. Untersuchungshaft		röm. Ziffer für vier
Sprühflüssigkeit	ugs. für Einfall, Kunstgriff			Abk. für Rotary International	Golda, ehem. israel. Politikerin	japanische Münze
			Beklemmung, Furcht		künstliche Online-Figur	

Es geht um Nähe und Erreichbarkeit. Weil wir dichter dran sind.

Wer seine Finanzen verwalten will, hat mit der Sparkasse einen Partner direkt um die Ecke. Wir sind überall, wo wir gebraucht werden. Ob mit den meisten Filialen in Deutschland oder den ausgezeichneten und meistgenutzten Banking-Apps.

Ein vertrautes Symbol.
Für Ihre persönliche Beratung sind wir in unseren Filialen und Centern an 33 Standorten im Rhein-Kreis Neuss für Sie da – von Lank bis Rommerskirchen und von Korschenbroich bis Zons. Schon seit 1828 sind wir fest in der Region verwurzelt und ganz nah an den Menschen dran. Das macht uns zu einem Teil der Nachbarschaft: nah, erreichbar und den Menschen verbunden.

- Unsere Standorte in Grevenbroich:**
- Filiale Grevenbroich-Mitte
 - Filiale Elsen
 - Filiale Wevelinghoven
 - Filiale Kapellen
 - Filiale Frimmersdorf
 - SB-Stelle Südstadt
 - SB-Stelle Neuenhausen
 - SB-Stelle Gustorf
 - SB-Stelle Hemmerden
 - Geldautomat Neukirchen (im Edeka-Markt)



Wir bieten erweiterte Beratungszeiten Mo. bis Fr. von 08.00 - 19.00 Uhr in unseren Filialen und Centern oder auch bei Ihnen vor Ort – nach Terminvereinbarung.

Mediales Kundencenter (MKC).
Unter der Telefonnummer 02131 97-4444 erledigen unsere Beraterinnen und Berater viele Ihrer alltäglichen Finanzgeschäfte schnell und unkompliziert am Telefon. Von Montag bis Samstag 07.00 bis 22.00 Uhr und sogar sonntags von 08.00 bis 17.00 Uhr. Hier können Sie auch Termine mit unseren Beratern vereinbaren.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.
sparkasse-neuss.de

Nähe schafft Vertrauen.
In unserem Geschäftsgebiet machen wir uns Tag für Tag stark für Menschen, Unternehmen, Vereine und Organisationen. Ob es um ein neues Konto, die eigenen vier Wände oder eine Geldanlage geht – wenn wir Ihnen gegenüber sitzen, verstehen wir einfach besser, was wirklich wichtig ist.

Zufriedene Kunden. Zufriedene Mitarbeiter.
Im Jahr 2020 hat eine Kundenbefragung ergeben, dass **84 Prozent** unserer Kunden uns weiterempfehlen würden. Ein Ergebnis, das uns stolz macht! Und erst vor wenigen Monaten haben wir bereits zum dritten Mal eine besondere Auszeichnung erhalten. Unter den besten Arbeitgebern in Deutschland belegen wir Platz 20, in NRW sogar Platz 2. Wir sind ein „Great place to work“!

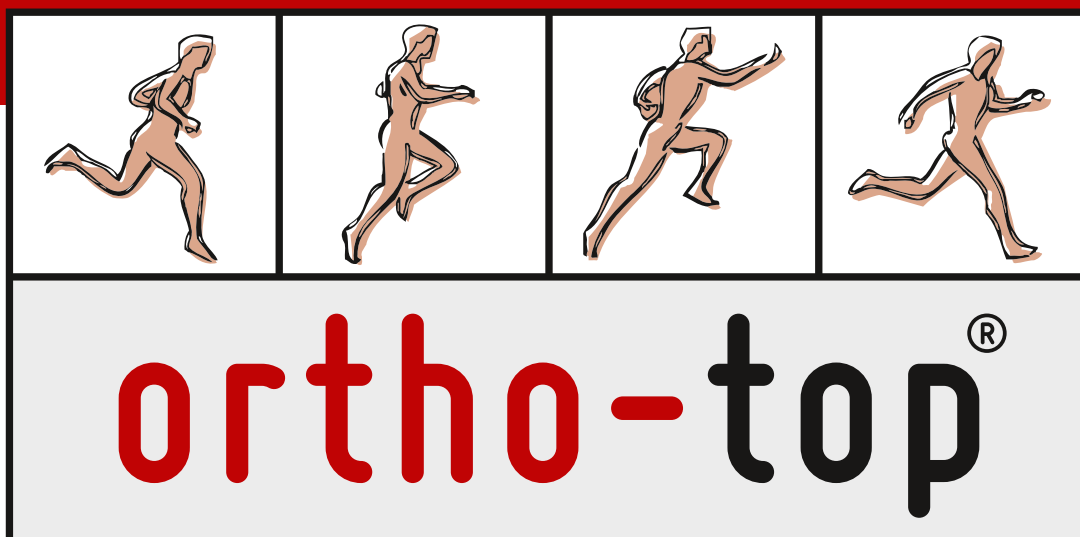


Starke Wirtschaft. Starke Region.
Vom traditionsreichen Mittelständler über den selbstständigen Handwerksbetrieb bis hin zum aufstrebenden Start-up: Unsere Firmenkundenbetreuer sind kompetente Ansprechpartner und Begleiter für alle, die mit ihrem Unternehmergeist unsere Region voranbringen. Ganz gleich, ob es um Finanzierungen, Wirtschaftsförderung, Leasing, Unternehmensnachfolge oder Auslandsgeschäfte geht. Wir bieten umfassende Beratung in allen Finanzangelegenheiten.

Private Banking – mehr als Vermögensberatung.
Besondere Anforderungen verdienen besondere Beratung: Das Private Banking verbindet kompetente Vermögensberatung mit nachhaltigen Werten und persönlicher Nähe. Die Kombination aus lokaler Verbundenheit und weltweiter, nachhaltiger Wertschöpfung macht Private Banking so besonders. Ihr persönliches Anliegen steht in jeder Lebenslage im Mittelpunkt.



Sparkasse Neuss



Wir wissen, was läuft!

**Mit uns
seit 20 Jahren
gut zu Fuß!**

Orthopädie-Schuhtechnik | Einlagen | Bandagen
Kompressionsstrümpfe | Beratungszentrum Lymphologie

ortho-top GmbH & Co. KG | Merkatorstraße 2 | 41515 Grevenbroich
www.ortho-top.de | info@ortho-top.de | 0 21 81 . 75 69 30